

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

12.2.1924 (No. 43)

Bezugspreis: In den Hauptmonaten 1.20 M.; in den Nebenmonaten 1.00 M. Durch die Post monatlich 1.20 M. ausschließlich Zuzahlung.

Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens.
Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Züchner. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für lokale Angelegenheiten u. Sport: H. Wolter; für Feuilleton: W. Sander; für Ober- u. Konzepte: Chr. Gerke; für die Anzeigen: A. Hinderbacher, alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser. Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319. Geschäftsstelle: Birkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz. Postfach-Konto: Karlsruhe Nr. 8359.

Die Pläne der Sachverständigen.

Die deutschen Industriellen und die Sanierungsprojekte.
m. Berlin, 11. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion.) Am 18. Februar treten die gegenwärtig in Berlin anwesenden ausländischen Sachverständigen in Paris zusammen, um einmal die Ergebnisse ihrer Berliner Tätigkeit zu überprüfen und einen endgültigen Entschluss zu fassen. Der wichtigste Punkt über den sich die Sachverständigen schlüssig werden müssen, ist die Errichtung einer deutschen Goldnotenbank mit Hilfe ausländischer Kredite. Die amtliche Mitteilung des ersten Sachverständigenkomitees lässt bereits keinen Zweifel mehr darüber offen, daß die Sachverständigen sich nunmehr endgültig darüber einig sind, zur endgültigen Stabilisierung der deutschen Währung die Bildung einer Goldnotenbank zu empfehlen.

Das italienische Mitglied des ersten Sachverständigenausschusses, Professor Flora, hat dem Berliner Korrespondenten der „Tribuna“ einige Ausführungen darüber gemacht, welche Form das Sanierungsprojekt annehmen dürfte. Nach diesen Ausführungen ist ein Ausfluß sich bereits darüber einig, daß eine Goldnotenbank erst werden muß, damit sich Deutschland mit den erforderlichen Mitteln und Rohstoffen aus dem Ausland verjagen kann. Eine Hälfte der Kredite der Bank soll von deutschen Kapitalisten, andere von fremden aufgebracht werden. Man denkt sich die neue Goldnotenbank später die Reichsbank und auch die Rentenbank in sich aufsaugt.

Die Bank soll nicht nur den inneren Geldbedürfnissen Rechnung tragen, sie soll auch den Verkehr mit dem Ausland ermöglichen, da die deutsche Industrie produzieren und exportieren kann. Der neue Bank soll in Deutschland liegen, der Präsident soll ein Deutscher sein. Die Reserven der Bank jedoch sollen im Ausland, hauptsächlich in der Schweiz, niedergelegt werden. Professor Flora äußert die Ansicht, daß das ganze deutsche Gebiet eine unzerstörbare politische, finanzielle, wirtschaftliche und administrative Einheit darstellt. Das bedeutet mit anderen Worten, daß die ursprünglichen Zustände im Ruhrgebiet wieder hergestellt werden müssen.

Der italienische Sachverständige äußerte sich auch dahin, daß der Ausland unzweifelhaft die eine Hälfte des Bankkapitals aufbringen werde. Offen bleibt noch die Frage, ob die Sachverständigen Goldnoten- oder eine Geldkreditbank vorschlagen werden. Der Sachverständigenpräsident Dr. Schacht verfolgt nämlich den Plan einer Kreditbank, gegen die auch von Seiten der Sachverständigen Einwendungen erhoben worden sind. Es wird behauptet, daß die Sachverständigen gerade diesen Plan begünstigen, weil er sich am leichtesten verwirklichen lassen dürfte. Es ist aber natürlich, daß man sich nur an die Schaffung einer deutschen, nicht aber an die Schaffung einer internationalen Bank denkt. Die Schaffung einer Bank kann aber erst nach einiger Zeit in Angriff genommen werden, da die Sachverständigen sich zuerst mit der Reparationskommission, diese dann aber wiederum mit den einzelnen Regierungen der Entente in Verbindung setzen muß. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß wahrheitsgemäß Mitte März ein festumrissener Plan vorliegen dürfte. Von deutscher Seite wird man jedenfalls tun, um einen ausfahrtsfähigen Plan die Wege zu ebnen. Wenn der Berliner Korrespondent der „Times“ behauptet, die Haltung der deutschen Industrie gegenüber der Sachverständigenkommission und gegenüber den englischen Vertretern hätte geradezu niederschmetternd geäußert, und die Sachverständigen hätten feststellen müssen, daß die deutsche Industrie sich in vielen Dingen ihren Plänen zur Wiederherstellung der deutschen Finanzen entgegenstelle, so handelt es sich offenbar höchstens um Verallgemeinerung von bedauerlichen Ausnahmen. Denn Professor Flora selbst betonte ausdrücklich, daß die Deutschen sich durchaus korrekt verhalten und in vollkommener Aufrichtigkeit gehandelt hätten. Im übrigen kommen die Sachverständigen und Industriellen zusammen, sobald sich dieser Besprechung eine kritische Stellungnahme der deutschen Industriellen zu dem Projekt der Sachverständigen ergeben kann.

Militärkontrolle und Völkerbund

F. H. Paris, 12. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Daily Mail“ erklärt, daß die englische Regierung die erste Antwort abwartet, um die Übertragung der interalliierten Militärkontrolle über Deutschland durch den Völkerbund vornehmen zu können. Bei dieser Frage würde auch die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund aufgeworfen werden. Hierzu seien vorher französisch-englische Besprechungen notwendig.
In dieser Angelegenheit erklärt der Quai d'Orsay, daß er ebenfalls eine Auseinandersetzung mit dem englischen Ministerpräsidenten erwarte. Auch sollte die Reparationsfrage sowie die Übernahme der Militärkontrolle durch den Völkerbund erörtert werden. Einer großen gemeinsamen Konferenz widersehe sich der Quai d'Orsay einwilligen, solange die Auseinandersetzungen zwischen Poincaré und Ramsay MacDonald nicht ergeben hätten, daß eine Lösung der schwebenden Streitfragen gefunden werden könnte. Durchaus abgeneigt ist man in dem französischen Außenministerium einer endgültigen Erklärung über die Militärkontrolle, der Frankreich vorher nicht zustimmen könnte, solange die Hoffnung besteht, daß Besprechungen über die Abrüstungsfrage von der französischen Kammer angenommen würden. Diese Frage aber hierzu erst dann bereit, wenn es gewiß wäre, daß der Völkerbund in der Lage sei, den Stand der Rüstungen in Deutschland zu kontrollieren.

St. Aulaire bei Macdonald.

F. H. London, 12. Febr. (Drahtbericht.) Gestern mittag wurde der französische Botschafter Graf St. Aulaire von Ramsay MacDonald empfangen.
Der amerikanische Petroleumskandal.
F. H. Washington, 12. Febr. (Drahtbericht.) Der Schwiegerohn Wilsons, Max Wood, der während der Amtsdauer des verstorbenen Präsidenten das Schatzkassenamt verwaltet hat und sich jetzt als benachteiligter Präsidentenwahlkandidat der republikanischen Partei betrautet, hatte sich gestern vor dem Untersuchungsausschuß des Kabinetts in der Frage der Petroleumkonzessionen zu verantworten. Er gab erstens die Versicherung ab, die er am 8. Februar ausgesprochen, und betonte namentlich, daß er, Denby, den Petroleumkönig, erst nach seiner Demission als Schatzkassenamtseigentümer habe. In der Tat wird bestätigt, daß Denby Wood in seiner Firma erst einstellte, als für diesen gewisse Schwierigkeiten in Mexiko sich ergaben. Zur Zeit hat Wood sämtliche Beziehungen mit Denby abgebrochen.
Kein sachlich werden folgende Einzelheiten bekannt: Die Petroleumfelder, um die der gegenwärtige Streit vor dem Senat geht, waren vom Marindepotement vermarktet und sollten lediglich zur Reppropantierung der amerikanischen Flotte verwendet werden. Der Marinsekretär hat diese Vorschriften außer Acht gelassen. Seitdem war im Jahre 1920 ein Gesetz in Kraft getreten, wonach Konzessionen auf diese Petroleumfelder nur auf öffentlichen Versteigerungen erlaubt waren. Die Mammoth Oil Company, an deren Spitze Sinclair und Denby stehen, hat es indessen im Jahre 1920 trotz dieser ausdrücklich festgesetzten Bedingungen, von dem Staatssekretär des Innern gewisse Konzessionen zu erlangen. Am 24. Januar war Fall dann des Betrugs bezeugt worden.

Vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags.

Immer noch die dritte Steuernovellierung.

m. Berlin, 12. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Vizepräsident des Reichstags hat Montag nachmittag beschloß, das Plenum auf nächsten Montag, den 20. Februar, nachmittags 3 Uhr, einzuberufen. Die Tagesordnung steht noch nicht fest; sie ist näheren Vereinbarungen zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung vorbehalten, ist auch abhängig von den Plänen der Regierung, die sich noch nicht schlüssig ist, ob sie ein neues Ermächtigungsgesetz fordern will. Kommen den Montag wird bereits der Auswärtige Ausschuß zusammentreten, um den Bericht des Außenministers über die Lage entgegen zu nehmen. Den ganzen Montag hindurch waren Besprechungen im Reichsrat zwischen den Parteien und der Regierung, die durch den Finanzminister, den Justizminister und den Wirtschaftsminister vertreten war. Es ist aber noch nicht gelungen, über die neue dritte Steuernovellierung und ihren Inhalt zu einer Verständigung zu kommen. Man kann immer nur sagen, daß bei der Stimmung, die innerhalb der Parteien herrscht eine Kompromißlösung die wahrscheinlichste ist, wenn auch die Regierung einen Teil bis zur endgültigen Erledigung im Reichstag zurückstellen muß, wird doch in erster Linie über die Steuern selbst ein Ausgleich erfolgen. Die Demokraten haben den Vorschlag einer Vermögenszuwachssteuer gemacht, gegen den aber einzuwenden ist, daß der finanzielle Ertrag sehr zweifelhaft ist, da eine Einrechnung des verloren gegangenen Vermögens möglich sein soll. Die Deutsche Volkspartei hat einen anderen Vorschlag gemacht, der den Grundbesitz belasten will. Hiergegen sträubten sich wieder die Länder, die auf ihr Besteuerungsrecht auf Grund und Boden nicht verzichten wollen. Leicht wird es also jedenfalls nicht sein, den Weg zu finden, der für die Regierung und die Parteien gangbar ist.

Reichstagsabgeordneter Meerfeld zu Macdonald.

m. Berlin, 12. Februar. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der sozialistische Kölner Reichstagsabgeordnete Dr. Meerfeld hat sich gestern im Flugzeug nach London begeben, um mit dem englischen Premierminister Macdonald über rheinische Fragen zu verhandeln. Die Unterredungen erfolgten im Einverständnis mit der deutschen Regierung.

Vor Macdonalds Unterhausrede.

G. London, 12. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die für gestern anberaumte Sitzung des englischen Kabinetts konnte nicht stattfinden, weil Ramsay Macdonald abgehalten war, zunächst in einer Konferenz beim König, dann durch eine Besprechung mit dem französischen Botschafter. Infolge dieser Unterredungen wird die englische Regierungserklärung, die heute abgegeben wird, in einzelnen Punkten abgeändert. In ihrer neuen Gestalt soll sie heute dem Ministeramt vorgelegt werden. Das Unterhaus tritt um 2 Uhr 45 zusammen, und nach Beantwortung von Anfragen, wird Macdonald sein Regierungsprogramm entwickeln. Er wird sich dabei nur auf allgemeine Angaben beschränken, ohne auf Einzelheiten einzugehen. Es ist möglich, daß nach der Rede des Ministerpräsidenten die Unterhausführung vertagt wird, damit die Führer der Opposition Gelegenheit zur Prüfung der Rede haben werden. Die Liberalen sprachen sich bereits für Vertagung aus. Der Beschluß der Konservativen ist noch nicht bekannt.
Gestern Abend fand unter Vorsitz Macdonalds eine Sitzung der Parlamentsgruppe der Labour Party statt, die eine neue Organisation zur Überwachung der Sitzungen des Unterhauses und zur Herbeiführung einer ständigen Verbindung zwischen Regierung und Parlament einsetzte, die aus 12 Mitgliedern der Partei und 3 Mitgliedern der Regierung zusammengesetzt ist. Die Partei wird während der Dauer der Unterhausberatung alle vierzehn Tage eine Sitzung abhalten. Auch außerordentliche Sitzungen können einberufen werden.
Salwin wurde gestern neuerlich zum Führer der Konservativen einstimmig gewählt.

Wünscht Millerand die Diktatur?

F. H. Paris, 12. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Victoire“, der mit Recht ausgezeichnete Verbindungen mit dem Kaiser nachgerühmt werden, wiederholt seit einigen Tagen die Forderung, in Frankreich die Diktatur einzuführen. Nur auf diese Weise könne den Schwächen des französischen Parlaments ein Ende gemacht werden, und die Steuerreform könne endlich zur Durchführung kommen. Wenn Poincaré und Millerand ein Übereinkommen träfen, sei es leicht, in Frankreich wieder zu gefundenen Zuständen zu kommen.
Gestern war in politischen Kreisen vielfach das Gerücht verbreitet, als ob Millerand an eine Berufung Clemenceaus zum Ministerpräsidenten denke und daß dieser bereit wäre, die von Millerand anscheinend gewünschte Diktatur auszuüben. Der „Quotidien“ hatte sogar gemeldet, daß Clemenceau bereits eine Besprechung mit Millerand hatte. Der „Somme Libre“, der bekanntlich von Clemenceau gegründet wurde, ist zu der Erklärung ermächtigt, daß keinerlei Unterredung stattfand, wie denn auch Clemenceau nicht geneigt sei, irgend eine Ministerpräsidentenschaft aufs neue zu übernehmen.

Mussolini an Tschischerin.

F. H. Rom, 12. Febr. (Drahtbericht.) Unmittelbar nach der Unterzeichnung des italienisch-russischen Handelsvertrags hat Mussolini an den Vizekommisär für auswärtige Angelegenheiten, Tschischerin ein Telegramm gerichtet, worin es heißt: Die normalen diplomatischen und politischen Beziehungen mit Rußland können nunmehr als rechtsgültig erachtet angesehen werden. Die italienische Regierung wird sofort einen Botschafter bei der sowjetrussischen Republik ernennen. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern sind von heute an definitiv festgestellt.

Hitwinoff, Führer der Sowjetabordnung nach London.

F. H. London, 12. Febr. (Drahtbericht.) Als Vorsitzender der Sowjetabordnung, die nach England entsandt wird, um die sich aus der Anerkennung Rußlands durch England ergebenden Fragen zu regeln, ist Hitwinoff ausersehen.

Hitwinoff, Führer der Sowjetabordnung nach London.

F. H. London, 12. Febr. (Drahtbericht.) Tschischerin, der russische Außenminister, hat Kalowsky in Moskau zu sich gebeten. Kalowsky wird wahrscheinlich neue Instruktionen im Hinblick auf die offiziell zwischen Rußland und Großbritannien hergestellten Beziehungen auf den Weg mitbekommen haben.

Hoersch bei Poincaré.

F. H. Paris, 12. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu der gestrigen Besprechung zwischen dem deutschen Botschafter Herrn von Hoersch und Poincaré erklärte der zweifelslos offiziös inspirierte „Matin“, daß Unterredungen zwischen den Vertretern Deutschlands und dem französischen Ministerpräsidenten erst praktischen Charakter annehmen könnten, nachdem die Verhandlungen der Sachverständigenausschüsse abgeschlossen wären. Die Ruhr- und Palastfrage hätten mit den Beratungen der Sachverständigen nichts zu tun, sodaß also die gestrigen Erörterungen zwischen von Hoersch und Poincaré nur untergeordnete Bedeutung haben könnten. Es habe sich nur um ganz allgemein gehaltene Auseinandersetzungen gehandelt. Wichtig ist, daß der „Matin“ erklärt, französisch-deutsche Verhandlungen könnten nur dann irgend ein Interesse haben, wenn Herr von Hoersch nicht etwa Mitteilungen zu überbringen hätte, die den vom Kanzler vor den Delegierten des schwebenden roten Kreuzes abgegebenen Erklärungen ähnelten. Würde Herr von Hoersch etwa Mitteilungen zu überbringen haben, die denen des Reichstanzlers ähnelten, so dürfte man nicht auf nützliche deutsch-französische Verhandlungen in absehbarer Zeit rechnen.

Das belgische Kabinett trat gestern unter Vorsitz von Theunis zusammen. Jaspars erstattete einen langen Bericht über die Beratung der Sachverständigen. Der Brüsseler Berichterstatter des „Deure“ erzählt dazu, daß man im belgischen Außenministerium über die Sachverständigenberatungen sehr optimistisch urteile. Man glaube an einen einstimmigen befriedigenden Bericht. Im Finanzministerium, das bekanntlich vom Ministerpräsidenten Theunis geleitet wird, hält man sich von Neuierungen zurück, weil man nicht wie die eine von den vielen Enttäuschungen hervorgerufen wird, wie sie die Sachverständigenberatungen bisher stets im Geolge hatten. Aber auch im Finanzministerium glaubt man, daß die Sachverständigen den Beweis führen werden, daß das deutsche Budget ein Gleichgewicht zu bringen ist, um Deutschland die Zahlung der Reparationen zu ermöglichen. Es werde zwar von den Sachverständigen keine endgültige Lösung des Reparationsproblems gefunden werden. Da sie aber ihren Bericht einstimmig erstatten werden, sei dies ein Fortschritt, weil seit dem Waffenstillstand niemals eine Einigkeit zu erzielen war.
Ein Vertreter des „New York Herald“ hatte mit einem aus Berlin zurückgekehrten Sachverständigen eine Besprechung. Dieser teilte ihm mit, daß sich für zwei Milliarden Dollars deutsche Guthaben in Amerika befinden, die alle durch den Verkauf von Papiermarken erzielt worden seien. Diese Deposits von Deutschen befinden sich in hunderten von kleinen Banken, während die zehn größten amerikanischen Banken nur Deposits von Amerikanern, Engländern, Franzosen und Schweizern hätten und alle diese Deposits, die auf Milliarden lauten, seien durch die Hintertürlegung von Papiermarken erzielt worden. Ursprünglich habe Mac Kenza geglaubt, daß sich in Amerika nur eine Milliarde deutsches Goldes befände. Er sei aber nunmehr zur Ueberzeugung gekommen, daß diese Summe verdoppelt werden müsse. In diesem Sinne wird auch der Bericht der Sachverständigen lauten.

Abstimmungen in der französischen Kammer.

F. H. Paris, 12. Febr. (Drahtbericht.) Die Kammer hat gestern nach kurzer Debatte Artikel 2 der Regierungsvorlage angenommen. Dieser Artikel 1 belagt, daß bis Ende des Geschäftsjahres 1924 in den Staatsdienst keine neuen Beamten eingestellt werden dürfen. Ein Amendement zugunsten einer Ausnahmebehandlung der Kriegsbefähigten fand gleichfalls Zustimmung mit 518 gegen 52 Stimmen. Als dann unter dem Beifall der äußersten Rechten von der äußersten Linken ein Antrag auf Annahme eines Zusatzartikels einliefe, wonach laufende Zuschüsse an Schiffahrtsgesellschaften ausfallen, stellte Finanzminister Delastrie die Vertrauensfrage. Das Amendement wurde mit 372 gegen 200 Stimmen abgelehnt. Dasselbe Schicksal erlitt ein kommunistischer Antrag auf sofortige Einziehung rückständiger Steuern.

Wünscht Millerand die Diktatur?

F. H. Paris, 12. Febr. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Victoire“, der mit Recht ausgezeichnete Verbindungen mit dem Kaiser nachgerühmt werden, wiederholt seit einigen Tagen die Forderung, in Frankreich die Diktatur einzuführen. Nur auf diese Weise könne den Schwächen des französischen Parlaments ein Ende gemacht werden, und die Steuerreform könne endlich zur Durchführung kommen. Wenn Poincaré und Millerand ein Übereinkommen träfen, sei es leicht, in Frankreich wieder zu gefundenen Zuständen zu kommen.
Gestern war in politischen Kreisen vielfach das Gerücht verbreitet, als ob Millerand an eine Berufung Clemenceaus zum Ministerpräsidenten denke und daß dieser bereit wäre, die von Millerand anscheinend gewünschte Diktatur auszuüben. Der „Quotidien“ hatte sogar gemeldet, daß Clemenceau bereits eine Besprechung mit Millerand hatte. Der „Somme Libre“, der bekanntlich von Clemenceau gegründet wurde, ist zu der Erklärung ermächtigt, daß keinerlei Unterredung stattfand, wie denn auch Clemenceau nicht geneigt sei, irgend eine Ministerpräsidentenschaft aufs neue zu übernehmen.

Mussolini an Tschischerin.

F. H. Rom, 12. Febr. (Drahtbericht.) Unmittelbar nach der Unterzeichnung des italienisch-russischen Handelsvertrags hat Mussolini an den Vizekommisär für auswärtige Angelegenheiten, Tschischerin ein Telegramm gerichtet, worin es heißt: Die normalen diplomatischen und politischen Beziehungen mit Rußland können nunmehr als rechtsgültig erachtet angesehen werden. Die italienische Regierung wird sofort einen Botschafter bei der sowjetrussischen Republik ernennen. Die Beziehungen zwischen beiden Ländern sind von heute an definitiv festgestellt.

Hitwinoff, Führer der Sowjetabordnung nach London.

F. H. London, 12. Febr. (Drahtbericht.) Als Vorsitzender der Sowjetabordnung, die nach England entsandt wird, um die sich aus der Anerkennung Rußlands durch England ergebenden Fragen zu regeln, ist Hitwinoff ausersehen.

Hitwinoff, Führer der Sowjetabordnung nach London.

F. H. London, 12. Febr. (Drahtbericht.) Tschischerin, der russische Außenminister, hat Kalowsky in Moskau zu sich gebeten. Kalowsky wird wahrscheinlich neue Instruktionen im Hinblick auf die offiziell zwischen Rußland und Großbritannien hergestellten Beziehungen auf den Weg mitbekommen haben.

Um die Erhöhung der Beamtenbezüge.

II. Berlin, 12. Febr. (Drahtbericht.) Im Fünftehnerausschuss des Reichstags wurde eine Verordnung zur Abänderung der 12. Ergänzung des Besoldungsgesetzes verhandelt, wonach der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, anderweitige Sätze für die Grundgehälter festzustellen. Die Verordnung bezweckt, dem Finanzminister die Möglichkeit einer Erhöhung der Grundgehälter der Beamten zu geben, sobald es die wirtschaftliche Lage irgendwie gestattet, ohne daß technische Schwierigkeiten hindernd im Wege stehen. Der Ausschuss ersucht die Regierung, bei einer eventuellen Neuverteilung der Gehälter die Frauen- und Kinderzulagen weiter zu erhöhen. Der Verordnung wurde zugestimmt, ebenso dem Entwurf einer Beamtenbesoldungsverordnung.

Eigene Anleihen der Post und Eisenbahn.

II. Berlin, 12. Febr. (Drahtbericht.) Im Fünftehnerausschuss des Reichstags stand zur Beratung ein Verordnungsentwurf über die Ermächtigung des Verkehrs- und Postministers zur Aufnahme von Darlehen, allerdings im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister. Im Ausschuss wurde kein Widerspruch gegen die Verordnung laut.

Der neue thüringische Landtag.

II. Weimar, 12. Febr. (Drahtbericht.) Der neue thüringische Landtag wird sich hinsichtlich der politischen Parteien sowie der Berufsgruppen folgendermaßen zusammensetzen: Landbund 12, Deutsche Volkspartei 8, Deutschnationale Volkspartei 4, Demokraten 8, Bayerische Verbände 2, Beamtenvertreter 1, Handwerk und Hausbesitz 2, Völkische 8, Sozialdemokraten 15 und Kommunisten 12.

Nach der Schandaffizurung des bayerischen Landtags.

II. München, 12. Febr. (Drahtbericht.) Der Vorsitzende der demokratischen Landtagsfraktion richtete unter Hinweis auf die Schandaffizurung des Landtags an den Landtagspräsidenten das Ersuchen, für Mittwoch eine Sitzung des Landtags einzuberufen, in der über die rasche Erledigung der vom Landtag noch zu behandelnden Angelegenheiten und über den Termin der Landtagsauflösung und die Neuwahlen beraten werden soll.

Zum Hitler-Prozess.

II. München, 12. Febr. (Drahtbericht.) Wie die „Münchener Zeitung“ hört, hat der Generalstaatskommissar die als Zeugen geladenen Funktionäre des Generalstaatskommissariats in der Strafsache gegen Hitler und Genossen für die Ereignisse am 8. und 9. November und für die unmittelbare damit zusammenhängenden Vorgänge von der Verpflichtung zur Wahrung des Amtsgeheimnisses entbunden.

Das Urteil im Münchener Sprengstoffprozess.

II. München, 12. Febr. (Drahtbericht.) Gestern nachmittags 5 Uhr wurde vom Münchener Volksgericht das Urteil in dem seit mehreren Tagen verhandelten Sprengstoffprozess gegen die im Herbst vorigen Jahres in der Villa Flora bei einer geheimen nächtlichen Versammlung verhafteten 11 Kommunisten verkündet. Vor der Urteilsverkündung wurde im Gerichtsgebäude eine größere Razzia abgehalten. Die Hauptangeklagten Steinfurth, der Vertreter der Berliner K.P.D.-Zentrale und Christian Kammeyer wurden zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt wegen Verbrechen der verurteilten Sprengstoffverfälschung in Tateinheit mit einem Verbrechen des Hochverrats. Die übrigen Angeklagten wurden mit Ausnahme eines Freigesprochenen zu Strafen zwischen einem Jahr Zuchthaus und sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Für das Straußhaus kam die Gefährlichkeit des Treibens für Staats- und Wirtschaftsleben in Frage. Bei der Abführung der Angeklagten erschossen aus der Zuhörermasse Ase „Heil Mostau!“ Die Angeklagten erwiderten mit dem Ruf „Heil Heil!“. Während der Urteilsverkündung bildeten sich vor dem Gerichtsgebäude große Gruppen von Anhängern, die bei der Abführung der Angeklagten in ihre Reihen vor dem Gerichtsinne demonstrieren und fortwährend die Internationale sangen.

Eine Flottenabrüstungskonferenz in Rom.

II. Rom, 12. Febr. (Drahtbericht.) Großes Interesse wird jetzt hier der internationalen Konferenz für maritime Abrüstung entgegengebracht, die Donnerstag in Rom beginnen soll. Ihre Bedeutung liegt darin, daß abgesehen von der Türkei sämtliche maritimen Länder in Betracht kommenden Staaten ihre Teilnahme zugesagt haben, die das Washingtoner Abkommen nicht unterzeichneten, also auch die Sowjetunion und Deutschland. Allerdings wird die halbamtliche Mitteilung, daß auch Deutschland an der Konferenz teilnehme, von der britischen Botschaft als unzutreffend erklärt. Die Konferenz, die vom Völkerbund einberufen wurde, gilt als Vorläuferin einer großen Weltkonferenz.

II. London, 12. Febr. (Drahtbericht.) Aus Washington wird mitgeteilt, daß Senator King im Senat eine Resolution eingebracht hat, wonach Präsident Coolidge das Recht zur Einberufung einer internationalen Konferenz erhält. Diese Konferenz würde von sämtlichen Nationen der Welt besucht werden. Nach den Vorläufigen Rängen würde eine Reihe bedeutender Probleme, die sich auf politische und internationale Fragen beziehen, zur Sprache gebracht werden. Insbesondere steht die Resolution vor, daß bestimmte Einzelfragen zur Einschränkung von Waffenrüstungen und zur Regelung der internationalen Schulden auf dieser Konferenz gefaßt würden.

Kunsthahrt nach Basel.

Von Dr. W. C. Dostering.

Die Verlockung, zum erstenmal seit weiß wieviel Jahren fremden Boden zu betreten und über das Gitter hinüberzutreten, das uns all die Zeit her vom Ausland absperrt hat, war für die meisten sicher ein ebenso starker Antrieb zur Fahrt nach Basel, als die Kunstausstellung des Hans Thoma-Werkes. Dazu kam die Erleichterung in der Bahnanlage und im Besuch der Basler Ausstellung selbst, die den städtischen Sonderzug mit festlich gestimmten Karlsruhern füllte. Es kommt ja manchmal merkwürdig vor, daß man von unjenseits badischen Altmeisters lust über die Grenze fahren muß, wo man's doch in Karlsruhe leichter haben könnte. In der Tat wäre es eine verlockende Aufgabe, hier einmal eine große Thoma-Ausstellung zu machen. Aber dazu gehört Geld und guter Wille. Auf der sogenannten „Großen deutschen Kunstausstellung 1923“ sah man in ein Thoma-Kabinett mit prächtigen Schöpfungen, aber zu einer umfassenden Veranstaltung hatten weder der Wille noch der nervöse Verstand gereicht. Und so darf nun das reiche Basel uns den Rang ablaufen. Aber wir lassen ihm willig diesen Ruhm; denn erstens sind wir ihm wegen seiner Fürsorge für die Karlsruher Notfälle zu aufrichtigem Dank verpflichtet; zweitens bestehen enge Beziehungen zwischen Basel und Hans Thoma und drittens hat ja der Karlsruher Galerie-Direktor Stord die Ausstellung zusammengedrückt und fertiggestellt, so daß der hiesige Kritiker Arthur Riedel die Antequana gegeben hätte. Also Bassam und Salben genau für lokalpatriotische Wunden und Schründen.

Leider mußte man in der Sonntagsfrüh mit aufgespanntem Reckenfremd über nachts Straßen zur Bahn pferren. Aber es sei gleich gesagt, daß uns in Basel ein freundlicher Sonnenschein und Sonntagmorgen empfing. Während der Fahrt konnte man sich allerlei Gedanken machen und in der Erinnerung alle „bassischen“ Beziehungen aufzählen, die Basel und Badener seit alter Zeit mit einander verbinden. Da steht zuvorderst Hebel und gleich neben ihm Burte: Do mo der Ahn o Nordo zieht B' Bassam an de Brude. Do int e Land im düssche Biet gar schön in alle Stude...

Im siebzehnten und achtzehnten Jahrhundert war Basel oft ein und lange Zuflucht für die badischen Markgrafen und ihren Hof. Sie hielten in ein kleines herrliches Haus mit schönem Garten, das für manches spätere Pariser-Gebäude als architektonisches Vorbild einer prunkvollen Baugesinnung gedient hat. Karl Wilhelm, der Gründer

Die Eisenbahnverhandlungen mit der Regie.

II. Paris, 12. Febr. (Drahtbericht.) Wie eine Savasmedung aus Düsseldorf näher ausführt, sind Besprechungen, die gestern in Mainz zwischen Vertretern der französisch-belgischen Regie, den britischen Behörden und der Kölner Eisenbahndirektion eröffnet werden sollen, auf besonderen Wunsch der britischen Vertreter verschoben worden. Der britische Delegierte habe erklärt, daß der deutsche Vertreter durch Konferenzen mit den Eisenbahnjahresberichtsmitgliedern des ersten Expertenkomitees in Berlin zurückgehalten sei und sich erst Dienstag freimachen könne. Die französisch-belgische Regie hat indessen ein Einverständnis mit den britischen Behörden folgende Entschlüsse gefaßt: 1. Der Durchgangsverkehr der internationalen Schnellzüge durch Köln und Düren wird vom 1. Februar ab wieder aufgenommen; 2. die Arbeiterzüge auf der Linie Köln-Grenzbörsch werden bis nach Ostern weiter geleitet; 3. von Donnerstag, den 14. Februar werden fünf Schnellzüge in der Richtung Mainz-Koblenz und umgekehrt verkehren; 4. sobald die deutschen Behörden darum eingekommen sind, wird die Regie drei Personenzüge auf der Strecke Köln-Duisburg, sowie auch Güterzüge verkehren lassen.

Ausschub der Mainzer Verhandlungen.

II. Paris, 12. Febr. (Drahtbericht.) Savas meldet aus Mainz, daß die Verhandlungen bis gestern stattfinden sollten, um der französisch-belgischen Regie Erleichterungen für die direkte Verbindung ihrer Züge durch die britische Regie zu ermöglichen, auf ein späteres Datum verschoben worden sind. Man will erst den Abschluß der Arbeiten der Sachverständigen, die sich gegenwärtig in Berlin befinden, abwarten.

Verhandlungen zwischen Meum und Sechserkommission.

II. Düsseldorf, 12. Febr. (Drahtbericht.) Die Verhandlungen zwischen der Meum und der Sechserkommission werden voraussichtlich am 26. Februar wieder aufgenommen.

Die Franzosen und die Separatisten.

II. Neuburg, 12. Febr. (Drahtbericht.) Zu dem Nordanschlag auf den hiesigen Bürgermeister Zoller, der in schwer verletztem Zustande in das Karlsruher Diakonienhaus verbracht wurde, wo er sich außer Lebensgefahr befindet, werden noch folgende Einzeltaten gemeldet: Bürgermeister Zoller hatte bisher den separatistischen Unternehmungen den stärksten Widerstand entgegengesetzt, weshalb die Separatisten verurteilten, ihn auf irgend eine Weise ungeschädigt zu machen. Am letzten Samstag vormittag erschienen sieben Separatisten aus Speyer in einem Kraftwagen, um den Bürgermeister zu verhaften. Dieser erklärte, wenn das im Auftrag der Meumkommission geschehe, werde er folgen, andernfalls nicht. Die Separatisten waren schwer bewaffnet. Trotzdem nahm Bürgermeister Zoller den Kampf mit den Aufständischen auf; er verlor drei von ihnen mit in ein Wehr und warf einen die Treppe hinunter. Während des Kampfes wurde der Bürgermeister durch zwei Schüsse in Brust und Oberarm schwer verletzt und mit einem Gewehrstoß über den Kopf geschlagen. Inzwischen war der Überfall auf den Bürgermeister im Dorf A. u. b. bekannt geworden. Es wurde Sturm geläutet und die Einwohnerchaft eilte nach dem Rathaus, um dem Bürgermeister zu helfen. Die Separatisten hatten weitere 10 Mann Verstärkung erhalten und sie waren unabweislich niederschlagen worden, w. n. nicht die Franzosen die Separatisten geschickt und die von der Bevölkerung geforderte Auslieferung abgelehnt hätten. Erst am Sonntag vormittag verließen die Separatisten unter starkem französischen Schutz Neuburg und führten mit der Regiebahn ab. Ihre Kraftwagen war, wie ebenfalls schon mitgeteilt, von der Bevölkerung demoliert worden. Um die Einwohnerchaft wegen ihres Verhaltens gegenüber den Separatisten zu strafen, haben die Franzosen den Belagerungszustand über Neuburg verhängt.

Der Pfalztag.

II. München, 12. Febr. (Drahtbericht.) Die von Brün aus verbreitete Meldung, daß die bayerische Regierung mit einer Ablage des Pfalztales am 17. Februar einverstanden sei, ist unzutreffend. Im Gegenteil bemüht sich die bayerische Regierung sehr um das Zustandekommen einer Einigung, welche die Abhaltung des Pfalztales sichert.

Die ausgewiesenen-Vertreter bei Elbe.

II. München, 12. Febr. (Drahtbericht.) Der englische Generalkonsul Elbe empfing den Vorsitzenden der Arbeitgemeinschaft der pfälzischen Ausgewiesenen, der ihm vom Standpunkt der Ausgewiesenen in einem eingehenden Vortrag die Notwendigkeit der Rückkehr der ausgewiesenen pfälzischen Beamten darlegte.

Die französische Postkontrolle.

II. Frankfurt a. M., 12. Febr. (Drahtbericht.) Die Postkontrolle der Züge in Henau ist jetzt aufgehoben worden. Die Postkontrolle in Rohrwinkel bleibt dagegen vorerst bestehen.

Die japanische Wiederaufbau-Anleihe.

II. London, 12. Febr. (Drahtbericht.) In hiesigen finanziellen Kreisen bringt man der Auflegung der großen japanischen Anleihe das größte Interesse entgegen. Sie stellt die größte finanzielle Transaktion auf dem Londoner Geldmarkt seit dem Weltkrieg dar. In London sollen 25 Millionen Pfund Sterling und ebensoviel in New York aufgebracht werden.

Das abgeänderte holländische Flottenprogramm.

II. Haag, 12. Febr. (Drahtbericht.) Die holländischen Regierung, die seinerzeit wegen Ablehnung des Flottenprojekts zurückzutreten beabsichtigte, schickt sich an, dasselbe Geheiß mit gewissen Abänderungen dem Parlament nochmals vorzulegen. Die Regierung beabsichtigt nämlich, den sofortigen Bau von vier Schiffeinheiten für Hollandisch-Indien, ferner den Ankauf von sechs Erkundigungsschiffen, die in Holland selbst verwendet werden sollen. Die Gesamtkosten werden auf ungefähr 8.300.000 Mark veranschlagt.

Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Staatsangehörigkeitsverhandlungen.

II. Berlin, 12. Febr. (Drahtbericht.) Wie halbamtlich mitteilt, sollen, um die zwischen Deutschland und Polen noch ungelöste Staatsangehörigkeitsfrage zu regeln, die Verhandlungen, welche seit Mitte vorigen Jahres geruht haben, unter der Vermittlung des Völkerbundesrates am heutigen 12. Februar in Genf wieder aufgenommen werden. Für die daneben vom Völkerbundesrat beauftragten unmittelbaren deutsch-polnischen Verhandlungen, die parallel mit den Genfer Verhandlungen geführt werden sollen, ist Warschau als Verhandlungsort bestimmt. Das Verhandlungsprogramm hierfür ist im einzelnen noch nicht festgesetzt.

Eine belgische Kaserne in die Luft geflogen.

II. Paris, 12. Febr. (Drahtbericht.) Wie das „Journal“ aus Krefeld mitteilt, ist gestern Nacht in der Straße eine belgische Kaserne des sechsten belgischen Linienregiments durch eine Phosphorexplosion in die Luft geflogen. In der Kaserne waren 30.000 Patronen aufgespeichert. Den Soldaten gelang es, sich durch einen Sprung aus dem Fenster in Sicherheit zu bringen. Es sind daher keine Menschenleben zu beklagen. Die belgischen Militärbehörden haben eine Untersuchung in die Wege geleitet.

Der Dampfer „Mora“ verloren.

II. Vissau, 12. Febr. (Drahtbericht.) Der auf das Riff St. Vincenz aufgefahrne Dampfer „Mora“ ist nunmehr als verunglückt verloren zu betrachten. 17 Mitglieder der Besatzung sind getrunken; 12 Mann konnten gerettet werden.

— Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr. Nach Besprechungen zwischen der schweizerischen Grenzpolizei und dem Bezirksamt in Glarus sollen mit sofortiger Wirkung folgende Erleichterungen im kleinen Grenzverkehr eingerichtet werden. Die roten und grünen Grenzpassierscheine haben nun jeden Sonntag Gültigkeit und zwar mit Rückwirkung auf die im Grenzpaß verweilte Anzahl von Grenzübertrittstagen. Die bisher für den Sonntag zugefallenen Gesamtsätze von Passierscheinen kann somit ausschließlich auf die Werktage verlegt werden. Die Passierscheine werden vom morgigen 6 bis abends 11 Uhr verlegt.

— Käuflichkeiten des Notgeldes der Reichsbahn. Von dem Papiermarkt lauten die Nachrichten der Deutschen Reichsbahn, daß die Käuflichkeiten im Umlauf die auf ihrem Wasserzeichenpapier gedruckten sind und bei denen der ursprüngliche Betrag von 20 Millionen Mark in 20 „Millionen“ Mark geändert ist. Die Doppelmillionen Buchstaben sind zum Teil verkehrt zum Teil ganz mit grüner Farbe ausgefüllt. Vor Annahme der Käuflichkeiten sind gewarnt, mit Vorsicht zu verfahren, daß von echten „Anwartschaften“ Scheine der Deutschen Reichsbahn nur eine geringe Anzahl im Umlauf ist, die auf 100 Millionen Mark beschränkt sind und eine Größe von 7,4 auf 100 Zentimeter hat. Früher sind von den von der Reichsbahn herausgegebenen Gutscheinchen zu 100 Millionen Mark ausgestellt, die durch einen roten Stempelaufdruck in 10 Millionen aufgeführt sind. Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß Notgeldscheine der Deutschen Reichsbahn und Gutscheinchen der Reichsbahn überhaupt nicht im Verkehr sind. Die Ermittelung von Täuschungen der Reichsbahndirektionen hohe Belohnungen.

Briefkasten.

Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Adressenliste und die Vorname-Angaben beinahe vollständig sind. G. M. Krefeld: Der Dollar stand am 15. Juni 1920 40,80 M. 28. Januar 1923: 27,25 M. am 4. August: 1102,75 M. G. St. Bielefeld: In den Bescheiden Bällen werden keine Rückschlüsse berechnet. (27).

MAGGI'S Suppen



richtig gekocht, sind ein Hochgenuss auch für vorwöhnte Garmen. Viele Sorten wie Erbsen, Reis, Pilz, Gries, Eiernudeln, Ochsenschwanz u. s. w. bieten reichliche Abwechslung.

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung!

sprach herausfordern). Aber was Dr. Stord hier in Basel zusammen gestellt hat, ist die Eliza dieses benannten, reichen und treuen Künstleres. Jene Wand, wo nebst der mährisch böhmischen „Landtschaft“ (1917) das Meerbild von „Perici“ (1883) und die „mit dem Sonnenstern unter grünen Bäumen“ (1869) aus der Kunstgeschichte hängen, zu denen die Taunuslandschaft (von 1881) und das archaische Bildnis von Bayrader (1873) tritt, zeigt eine meisterliche Einheitslichkeit und Vollendung trotz der weiten Räume, die sie umfaßt, daß sie als bleibende Erinnerung unverwundlich im Gedächtnis haften wird.

Hier wurde aus den Bildern, aus den Taten Kar, was Dr. C. je in seinen Einleitungsworten der Zuhörer nahe liegt, die Thomas einfach und schlicht mit dem Auge aufzunehmen, nicht dem Verstand daran herumzuführen, und sich durch das Auge des Lesers zur Natur und zu seiner Kunst hinleiten zu lassen.

Soll ich nun nach diesen hohen Dingen von minder hohen reden? Vom trefflichen Mitgelesen, dem köstlichen Bettner, dem düsteren Kaffee mit Schokolade, den ledernen Palatinen usw.? Ah, das ist sich jeder selbst auszuwählen. Ich mag die Freiheit genöthigt, die das Krieg und Kriegesjahren so unmittelbar bedrückte Land uns überlassen hat, mich doch hinzuwenden, daß der Abstand zwischen diesen Bildern nicht mehr so groß ist, als er wohl noch vor einem Jahr war. Wir haben jetzt doch wieder alterhand, was uns lang verlagert war. Und billiger ist es in Basel auch nicht.

Das man auch dort politische Kämpfe ausfallen muß, deren Systeme zu den Folgen des Weltkrieges gehören, beweisen die vielen, vielfältigen und eindringlichen Plakate, die zur Abklärung über das Arbeitszeitgesetz aufrufen. Auf der einen Seite wird Vermehrung der Arbeitsstunden erworben, wie mit Licht und Schatten und machtpolitischen Gründen, auf der anderen Seite dagegen protestiert aus Gründen der Menschlichkeit und der Ehre. Die Künstler haben es verstanden, ihre Meinungen sehr sinnfällig und artikuliert darzustellen, und die einzelnen Anschlagblätter, zu langen Reihen vereinigt, sprechen eine rhetorisch wirksame Sprache.

Um 7 Uhr abends verläßt man sich wieder im Bahnhof, ging wie am Vormittag in langer Reihe und die Beamten marsch durch die Schranken des Zollbüros, wo die Beamten nicht nicht höflich, aber korrekt erfüllten, mochte sich im Ubel die Reisbequem und fuhr, nur in Freiburg und Offenburg haltend, nach Karlsruhe zurück, wo das Plakat wieder von Rasse abginge, und gahlvolle Tan wird den Teilnehmern in lebhafter Erinnerung bleiben und sie werden den Veranstaltern der Fahrt darum wissen.

Aus Baden.

Steuerföndung in der Landwirtschaft.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat schon vor einiger Zeit einen Antrag an das Reichsministerium der Finanzen und an das Landesfinanzamt, sowie an die Badische Regierung darauf hingewiesen, daß die badische Landwirtschaft mit ihrem Grundvermögen zu dem Reichsbeitrag und zu allen auf diesen Wehrbeitrag aufgebauten Reichsbeiträgen erheblich stärker herangezogen und belastet wird, als die Landwirtschaft in den andern Ländern des Reiches.

Diese Tatsache ist allgemein bekannt und wird auch von den maßgebenden Stellen der Reichsregierung zugegeben. Durch die viel zu schwere Belastung ist die badische Landwirtschaft augenblicklich steuerlich derart erschöpft, daß eine geordnete Weiterführung der Landwirtschaft in vielen Betrieben in Gefahr steht. Besonders ist die Beschaffung von Kundsdingen und Saatgut für die Frühjahrsbefestellung vielfach zur Unmöglichkeit geworden, wodurch nicht nur für die Landwirtschaft, sondern auch für die gesamte Volksernährung ein sehr großer Schaden entstehen muß. Trotzdem treten immer neue Steuerforderungen an die badische Landwirtschaft heran und die Unmöglichkeit der Befestigung hat vielerorts schon zu Pfändungen und Notverkäufen mit schweren wirtschaftlichen Nachteilen geführt. In einer einzigen Landwirtschaftlichen Gemeinde sind im Monat Januar 74 Pfändungen wegen Steuerforderungen vorgenommen worden.

Die Stimmungen in den Gemeinden, in denen Massenpfändungen vorgenommen sind, ist äußerst gereizt und gibt zu den schwersten Beschuldigungen Anlaß. Die Badische Landwirtschaftskammer hält es darum für dringend erforderlich, daß die schon früher beantragte Berücksichtigung der Wehrbeiträge in Baden mit der größten Beachtung durchgeführt wird und daß auf Grund dieser Berücksichtigung die zu viel bezahlten Steuern den Pfläncern auf die jetzt und in Zukunft zu leistenden Abgaben anzurechnen werden.

Bis zur Durchführung der Berücksichtigung der Wehrbeiträge ist es unerlässlich, daß Steuerföndungen in weitestgehendem Maße gewährt werden, zur früheren Abschreibung der früher zu viel bezahlten Steuern. Wenn diesem Antrag stattgegeben wird, ist zu hoffen, daß die badische Landwirtschaft eine dringende notwendige Atempause für Steuerleistungen erhält, bis neue Einnahmen in der Landwirtschaft sichergestellt werden können.

In einer dringenden Einabe ist die Landwirtschaftskammer im diesem Sinn erneut beim Reichsministerium der Finanzen und beim Landesfinanzamt vorkestellt worden; ferner ist auch die Reichsregierung gebeten worden, im gleichen Sinne bei der Reichsregierung zu wirken.

Vom badischen Oberlande.

In Baden sollen bekanntlich von 58 Bezirksämtern 13 dem Oberland zum Opfer fallen. Wälderweise kommt der Seckreis nicht in Betracht, wo man schon statt für den Bezirk Wallendorf fürchtete. Es sind ja hier auch wirklich einige kleine Bezirke vorhanden; allein sie sind einmal weiterzweigelt und jodann liegt mit anderen Umständen, an welche bei einer Aufteilung der Aufsicht gefunden werden müßte, eine sehr mangelhafte Eisenbahnverbindung vor. In diesem Nachbarlande Württemberg werden von den bestehenden Oberämtern gar 26 abgebaut. Wie es scheint bleibt es hier auch bei aller Protestverammlungen dabei.

Einreisebestimmungen für das besetzte Gebiet.

Die Einreisebestimmungen für das besetzte Gebiet der Rhein- und Westfälischen Provinzen sind in der letzten Zeit aufgetretenen Zweifel bezüglich der Ein- und Ausreisebestimmungen für das besetzte Gebiet zu beseitigen. mit dem Kreisdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission in Ludwigsbafen in Verbindung gesetzt und darauf folgende Auskunft erhalten:

1. Personen, die ihren Wohnsitz im unbesetzten Deutschland haben, sind sich zwecks Einholung der Einreiseerlaubnis für das besetzte Gebiet an den Oberdelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission in Speyer wenden. Dem Einreiseerlaubnis ist folgendes beizufügen: eine Identitätskarte, zwei Photographien, 30 Franken (Geldnoten), ein frankierter Briefumschlag für die Rücksendung, ein persönliches Geßuch mit Angabe des Reisezwecks.
2. Das sogen. Frontalarivium wird nur für Personen, die ihren Wohnsitz in Mannheim haben, erteilt und berechtigt nur zum Passieren der Rheinbrücke und zum Aufenthalt in Ludwigsbafen.
3. Für Personen, die auf Grund ihrer durch die Oberste Polizeiverwaltung in Saarbrücken erteilten Einreiseerlaubnis ihren Weg durch das besetzte Gebiet nehmen, gelten folgende Vorschriften: Personen, die zu Fuß die Rheinbrücke passieren, um von Ludwigsbafen aus die Regiestraße zu benutzen, erhalten von dem in dem Zollhäuschen am Brückenaufgange in Ludwigsbafen stationierten Kontrollhelfer einen 24stündigen Aufenthaltstempel. — Personen, die die direkten

kannte keinen Arzt in der Nähe, keinen in der Stadt. Da fiel ihr ein, daß der Name des jungen Dr. Eberhardt schon mehrmals anerkennend im Hause genannt worden war — ihn wollte sie versuchen zu erreichen; dagegen würde ihre Herrschaft höchlich nichts einzuwenden haben.

Klingelringling lautete die Telefonglocke bei Dr. Eberhardt. Da gewöhnt er selbst am Apparat. Doch natürlich, in einem solchen Falle würde er zahllosesten kommen — allerdings ginge es auch ein Weibchen, unaussprechbare Besuche bei schweren Patienten — aber dann blinde er selbstverständlich zur Verfügung.

Dörte atmete erleichtert auf. Ein lebenswürdiger Mann, dieser Dr. Eberhardt, sagte Dörte zu der aus einem erquickenden Schlummer erwachten Ingeborg, wirklich, so lebenswürdig.

Und tunc soll er sein, sagte Ingeborg hinzu.

Er klingelte. Dörte öffnete, Assessor Dr. Hammer überreichte seine Karte, daß ihn zu melden, sofort die Herrschaften ihn empfangen wollten — Dörte ließ ihn gar nicht zu Worte kommen, befahl auch die Karte nicht — ja, ja, legen Sie nur gleich ab, schon von Ihnen, Herr Doktor, daß sie so rasch kamen, unser Fräulein erwartet Sie mit Schrecken.

Dr. Hammer war sprachlos, das war mehr, als er zu hoffen gewagt; man erwartete ihn, das Fräulein sogar mit Schmerzen — sein Vorgesetzter war doch ein prächtiger Mensch, hatte höchlich so viel Gutes, Lieb's, Schönes von ihm erzählt, daß er — ungetarnt — schon gewonnenes Spiel hatte. Noch einen Blick in den Spiegel, und er folgte der ungeduldigen Dörte, die ihn geraden Weges nach dem ihr Anstehen ein ganzes „Herein“ erteilte in das Schlafgemach der jungen schönen Tochter des Hauses führte. Dr. Hammer wußte nicht, wie ihm geschah — war dies ein Traum, ein Wahn? Dörte hat den Herrn Doktor, am Bette Ingeborgs Platz zu nehmen — die Eltern sehen verzeiht — Am Gotteswillen dachte Dr. Hammer, auch das noch — nette Situation. Mehr mechanisch, als mit vollem Bewußtsein, ließ sich der alte Aufseher in dem Geßel nieder. Ihm wurde schweiß und bang. Er hörte mit immer größerem Entsetzen zu, was Ingeborg fast heiter plauderte, daß es ihr nun seit zwei Stunden besser ergehe, und selbst der Herr Doktor anwesend kein fühlte sie sich überhaupt ganz wohl. Dr. Hammer wollte eine geschmeichelte Verbeugung machen, doch sie gelang nicht recht, denn er

beginnt an seinem Verstand zu zweifeln. Wo bin ich? Im Hause meines Vorgesetzten. Wo ist mein Vorgesetzter? Berreißt. Wo ist die Frau Vorgesetzte? Berreißt. Nähere Umstände: ich Dr. Hammer sitze am Bette der bildhübschen Tochter meines Vorgesetzten. Warum? Mein Unterbewußtsein arbeitet fieberhaft. Warum sitze ich hier am Bette der bildhübschen Tochter meines Vorgesetzten? Diese Frage kliebt er unbewußt laut hervor. Ingeborg schnellte empor. Am Gotteswillen, war der Doktor wahnsinnig? Warum stierete er sie so an? Und was hatte der Vorgesetzte mit ihr, mit ihm zu tun? Dörte, die das Zimmer auch noch nicht einen Augenblick verlassen hatte, war sprachlos. Ein Doktor, der nicht wußte warum er am Bette seiner Patientin sitzt — nein, so etwas war noch nie dagewesen! In diesem kritischen Augenblick wurde hastig die Klingel gezogen, als habe jemand die größte Eile, in das Haus zu gelangen. Dörte eilte hinaus, um zu öffnen. Sie war ganz konfus, ihr armer Kopf konnte nicht mehr denken. Dr. Eberhardt stand vor der Tür. Schnell trat er ein: „Wo ist die Patientin? Kommt leider nicht selber kommen! Hat sich der Zustand doch hoffentlich nicht verschlimmert? Ja so — Dr. Eberhardt, stellte er sich vor, als er Dörtes nicht eben geßliches Geßicht erblickte. Dörte konnte den Arzt an, als hätte sie noch niemals ein männliches Wesen erblickt. Ist das die Tür zum Schlafgemach der Kranken? Frug er etwas ungeduldig. Resigniert, genickt in die Dörte mit dem Kopfe. In der Zwischenzeit hatte sich im Schlafzimmer die Situation aufs Neue herbeigeführt. Ingeborg frug ängstlich bebend: „Herr Doktor, sind Sie denn nicht Dr. Eberhardt?“ — Nun flüchert sie auch noch seinen Vornamen! Gott, Gott! Wie sollte diese Tragödie enden? — „Doch, doch, der bin ich — das heißt — Eberhardt ist mein —“ Ehe er noch enden konnte, trat Dr. Eberhardt ein. Nun klärte sich das Mißverständnis zur allgemeinen Heiterkeit bald auf; alle Beteiligten gelachten freudig. Ingeborg schwiegen. Als die Eltern zurückkehrten, fanden sie ihre Tochter schlafend, schön wie immer vor — sie merkten nichts, sie ahnten nichts — auch dann noch nicht, als Dr. Eberhardt Hammer den kommenden Sonntag sein offizielles Antrittsbesuch wiederholte, das heißt offiziell zum ersten Male kam. Dießmal errösend neigte Ingeborg das zartfarbene Köpfchen, als ihr der Vater den flotten Herrn vorstellte. Und dem ersten Besuche folgte ein zweiter, ein dritter, sie mußten tanzen — und der liebe Vater wird wohl mitüberzeugt sein, daß der „falsche“ Doktor doch der „Richtige“ war.

Stüge vom unbesetzten Gebiet in das besetzte Gebiet nach dem Saar- gebiet benötigen, benötigen keine besondere Genehmigung. Sie dürfen die Bahnhöfe im besetzten Gebiet jedoch nicht verlassen.

Aus der evangelischen Landeskirche.

Vom Oberkirchenrat ist jetzt die Zusammenstellung der statistischen Nachweisungen für das Kalenderjahr 1922 veröffentlicht worden. Wie daraus hervorgeht, betrug die Zahl der der Landeskirche angehörenden Evangelischen 821 236. Die Zahl der bürgerlichen Eheschließungen von ungemischt evang. Paaren belief sich auf 7837, wovon 7226 kirchlich getraut wurden; also 87 Prozent der bürgerlichen Eheschließungen. Die Zahl der bürgerlichen Eheschließungen von konfessionell gemischten Paaren war 3878. Davon wurden 1802 evang.-kirchlich getraut und 485 ließen sich anderweitig kirchlich trauen. In 7 Fällen mußte die evang.-kirchliche Trauung verweigert werden. Aus rein evang. Ehen wurden 15 046, aus gemischten Ehen mit einem evang. Elternteil 5119 Kinder geboren, ferner 2017 unehelich, von evang. Müttern. Gestauft wurden aus rein evang. Ehen 14 602 Kinder, aus gemischten Ehen 2764 sowie 1868 uneheliche Kinder evangelischer Mütter. Die unterlassenen Taufen beziehen sich meistens auf Kinder, die bald nach der Geburt starben, oder auf solche, die in Krankenhäusern usw. zur Welt kamen und später am Ort ihrer Unter- kunft getauft wurden. Die Zahl der Konfirmierten betrug 19 931, davon 2681 aus gemischten Ehen. In 22 Fällen wurde die Konfirmation unterlassen, in 2 Fällen die Konfirmation verweigert. Geborenen sind 11 871 Personen evang. Konfession. Evangelisch-kirchlich herbeigetauft wurden 11 305, also 95,2 Prozent der Sterbefälle. Am Pfingstsonntag waren die Hauptgottesdienste von 157 251 Kirchgängern besucht, sämtliche Gottesdienste dieses Tages von 228 408 Personen. Es besuchten demnach 18,1 Prozent der Seelenzahl den Hauptgottesdienst. Den höchsten Stand weist der Kirchenbezirk Vorberg (45,2 Prozent), den niedrigsten Stand der Kirchenbezirk Mannheim (6,7 Prozent) auf. Zum Abendmahl gingen 382 368 Personen, 154 370 Männer und 227 998 Frauen. Inwieweit sind in dieser Zahl 10 089 Hauskommunionen. Es waren 46,6 Prozent der Seelenzahl die zum Abendmahl gingen. Die erhobenen Kollekten ergaben den Betrag von 5 822 112 Mark. Auf den Kopf der Seelenzahl entfielen also 7,09 Mark.

Aus den Parteien.

Eine Wahlkreisversammlung der Deutschen Demokratischen Partei in Mannheim nahm folgende drei Entschlüsse an:

1. Zur Wahlreform: Die Wahlkreisversammlung des 6. Wahl- kreises begrüßt lebhaft den Vorschlag der Reichsregierung zur Reform des Stimmwahlrechts. Die Wahlkreisversammlung bittet die deutsch-demokratische Reichstagsfraktion dringend, mit aller Energie darauf hinzuwirken, daß eine Wahlreform, die eine Erhöhung der Rechte der Wähler des Wahlbezirks und eine bessere Auslese der Führerpersonlichkeiten garantiert, noch von dem jetzigen Reichstag verabschiedet wird, jedoch die bevorstehende Wahl schon nach dem neuen Wahlrecht vorgenommen werden kann.
2. Zum Beamtenabbau: Die Wahlkreisversammlung der D. D. P. der Bezirks Mannheim — Weinheim — Schwelmen spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die Landtagsfraktion der Partei unverzüglich die Einbringung eines Gesetzesentwurfes bezüglich des Beamtenabbaues beantragt. Es muß eine Instanz geschaffen werden, die unter dem Vorbehalt eines Unparteilichen und unter Beizug von Sachverständigen aus dem Arbeitsbereich des abgebauten Beamten auf dessen Anrufen über die Notwendigkeit des Abbaus endgültig entscheidet. Es muß darauf hingewirkt werden, daß der Abbau in Baden nicht in weiterem Umfang vorgenommen wird als in den übrigen Ländern, insbesondere Preußen und Bayern.
3. Zum badischen Notsteuergeßel: Die Wahlkreis- versammlung Mannheim — Weinheim — Schwelmen beschließt, die Landtagsfraktion zu ersuchen, die Unterlagen zu überprüfen, auf denen das badische Notsteuergeßel ausgebaut ist.

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Die Entwicklung der Arbeitsmarktlage geht in der Richtung einer weiteren Besserung. Die Zahl der unterliegenden Erwerbslosen (Haupt- unterstützungsempfänger) lag von rund 50 000 auf 45 500 zurück.

In der Glasindustrie hat eine größere Fabrikfabrik in Mittelbaden ihren Betrieb teilweise wieder aufgenommen. Die metallverarbeitende Industrie zeigt im allgemeinen erhöhten Beschäftigungsgrad; allenthalben wurden Wiedereinstellungen von Arbeitkräften, zum Teil in größerem Ausmaß vorgenommen. Von Spezialindustrien zeigte sich die Schwarzwalder Uhren- industrie aufnahmefähig. In der Porzellerindustrie sind die Schmelz- warenindustrie ist die Lage gegenüber der Vorwoche unverändert. Am Spinnstoffgewerbe ist über eine weitere Besserung zu berichten. Im Bruchfabrikbezirk besteht Nachfrage nach gelernten weiblichen Arbeitkräften für die Papierindustrie. Die Lage im Nahrungsmittelgewerbe hat sich auch weiterhin gebessert. In der Zigarrenindustrie des Bruchfabrikbezirkes konnte eine nicht unerhebliche Anzahl von Erwerbslosen Beschäftigung

erhalten. Auch im Heilbringer Arbeitsnachweisbezirk war es mög- lich, Arbeitsvermittlungen für die Tabakindustrie vorzunehmen. Der Arbeitsmarkt im Bekleidungs- gewerbe hat sich allenthalben gebessert. Beim Schlachtfestwert, ebenso beim Bau der Schwarzen- lachspirre (Murgwerk) bereiten die Witterungsverhältnisse immer noch Schwierigkeiten in der Wiederaufnahme der Arbeit. Von einigen größeren Betrieben wird eine Besserung der Arbeitsmarktlage der ungelerten Arbeiter gemeldet. Nach gestuhtem weib- lichem Hauspersonal herrscht größere Nachfrage.

Entlassungen vor allem von Bankangestellten wurden in größerem Maße vorgenommen.

11. Durach, 10. Febr. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein Durach veranstaltete auch in diesem Jahre eine landw. Ausstellung in der städt. Turnhalle, die reichhaltig besichtigt und besucht war, zwar von der Bodenseeregion hatten sich Aussteller eingestellt. Es waren vertreten: Saagezeile, Saattariffellen, Sämereien, landw. Maschinen, sowie verschiedene landwirtschaftliche Bedarfsartikel — vom Samen- kern bis zur Dreschmaschine. Vorwiegend sah man die Bad. Land- wirtschaftskammer mit ihren einzelnen Zweigen: die Saatgutanstalt Rastatt, die Kfachs- und Hanfwerke Gochheim, die gemeinnützige Aus- stellung der Badischen Landwirtschaftskammer in Verbindung mit dem Badischen Bauernverein in Freiburg, der Landwirtschaftlichen Haupt- genossenschaft Karlsruhe und dem Landwirtschaftlichen Verein Karlsru- che, die landw. Schule Augstberg Gröningen, der Einkaufsverein Südbadischer Landwirt Durach, der Kantarar Kottkelembauverein, die Nordhalben (Amt Engen), die Saatbaustelle Neuhaus bei Grom- bach, Johannes Holsis Saatgutwirtschaft vom Bagenhof, Dr. Franks Saatgutwirtschaft Straßheim und wie sie alle heißen, für Land- wirte — und auch andere — höchst interessant und anregend. Der Besuch war über beide Tage sehr rege. Interessenten hatten sich ein- gefunden nicht nur von der Stadt, sondern auch vom Landbezirk und den angrenzenden Bezirken. Die Ausstellung hat auf neu bewiesen, daß der Landwirtschaftliche Bezirksverein Durach unter der unermüd- lichen Tätigkeit seines Vorsitzenden, Eduard Metton, weß, was in den heutigen Tagen zu leisten ist. Am Sonntag nachmittag fand an- schließend in der „Blume“ eine landw. Verammlung statt mit hoch- wissenschaftlichen Vorträgen, die recht gut besucht war.

12. Pforzheim, 11. Febr. Mit zwei gefährlichen Einbrechern und Fahrabstößen, nämlich dem 20 Jahre alten Dreher Helmut Biffinger aus Karlsruhe und dem 21 Jahre alten Mechaniker Willi Uhle aus Pforzheim hatte sich die Strafableitung des hiesigen Amtsgerichts zu befassen. Die beiden haben u. a. in Karls- ruhe mehrere Fahrräder gestohlen. Biffinger wurde zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und Uhle zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

13. Bretten, 12. Febr. Unfall. In Pforzheim wurde Tierarzt Dr. Hertenbach bei Ausübung seines Berufes durch den Fußschlag eines Pferdes schwer verletzt.

14. Bruchsal, 11. Febr. Die goldene Hochzeit feierten gestern die Eheleute, Fortwart a. D. Ferdinand Gößmann und seine Frau, geb. Hoffmann, beide in voller Rüstigkeit.

15. Mannheim, 12. Febr. Wiederaufnahme des Straßenbahnverkehrs nach Ludwigsbafen. Nachdem der Straßenbahnverkehr über die Rheinbrücke nach Ludwigsbafen nahezu 8 Monate verboten war, ist er von der französischen Befehlungsbehörde vom heutigen Dienstag ab wieder gestattet worden.

16. Mannheim, 12. Febr. Beschlagnahme von Rheinschiffen. Der im Mai v. Js. beschlagnahmte Raddampfer „Raab, Rarher u. Komp.“ (Emil Rardorf), auf dem eine Pilotenschule eingerichtet war, wurde am Samstag von der französischen Militärbehörde freige- geben, nachdem sie die Schule aufgehoben hatte. Der Dampfer kam aber nicht in den Besitz des Eigentümers, sondern wird noch fest- gehalten. Weiter wurden die Braunkohlenbriketts von 4 Rähnen bes- chlagnahmt.

17. Bernau, 12. Febr. Verdienter Schulmann. Der von hier gebürtige Baden-Badener Stadtschulrat Engelbert Spiß, ein Be- kannter, verdienter Schulmann, ist in den Ruhestand getreten.

18. Salem (N. Uelchingen), 11. Febr. Das hiesige Notariat ist seit 1. Februar nun tatsächlich aufgehoben, nachdem das Notar- amt in benachbarten Markdorf schon am 1. Oktober v. J. ein Opfer des Abbaues geworden ist. Notar Balfier und Fortmeister Büsch sind in den Ruhestand verkehrt, ihre Dienstbezirke nach Meers- burg und Uelchingen verlegt.

Humagolan

Das Haarnörmittel nach Prof. Dr. A. Junz, wurde bis jetzt von 1400 Ärzten schriftlich auf das günstigste beurteilt.

WELTBEKANNTE

BATSCHARI

QUALITÄTSMARKEN

Fiat

White Star

Eden

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 12. Februar 1924.

Deutscher Gastwirtstag in Karlsruhe.

Wie bereits bekannt, findet in diesem Jahre in der Zeit vom 22.—28. Juni die Tagung des Deutschen Gastwirtsverbandes statt, zu der ein Gästezustrom von ungefähr 10 000 Personen erwartet wird. Es ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen, dessen Einzelheiten demnächst der Öffentlichkeit mitgeteilt werden sollen. Der Verwaltungsrat des Gastwirtsvereins Karlsruhe und Umgebung hat nun in seiner letzten Sitzung die Veranstaltung einer großer Ausstellung für das Gastwirts-gewerbe anlässlich obiger Tagung beschlossen, und zwar in der Zeit vom 19. Juni bis 7. Juli. Die Stadtverwaltung wird in entgegenkommender Weise im Benehmen mit dem Verkehrsverein den Plan unterstützen. Es stehen die große Ausstellungshalle mit Nebenplätzen, der große und der kleine Festhallsaal, sowie der Stadtpark für die Veranstaltungen zur Verfügung. Mit den umfangreichen Vorbereitungen ist bereits begonnen worden. Die Leitung liegt in den Händen des 1. Vorsitzenden, Herr Wilhelm Reichert, Hotel „Rotes Haus“.

Δ Festsetzung der wöchentlichen Unterrichtsstunden. Das Badische Unterrichtsministerium hat die Zahl der wöchentlich zu erteilenden Unterrichtsstunden für wissenschaftlich gebildete Lehrer (Professoren und Lehramtspraktikanten) auf 24, für Reals, Musik- und Zeichenlehrer auf 28 und für Turnlehrer und sonstige seminarell gebildete Lehrer auf 30 festgelegt. Ausnahmsweise kann für einzelne durch umfangreiche Korrekturen oder umfassende und anstrengende Vorbereitungen besonders belastete Lehrer mit Genehmigung des Ministeriums eine entsprechende Ermäßigung eintreten.

□ Keine Ausgabe gedruckter Schuljahresberichte. Obgleich die Veröffentlichung von Jahresberichten für die Schulen an sich wünschenswert wäre, besonders nachdem unter dem Druck der Verhältnisse das Erscheinen der Berichte seit mehreren Jahren hat eingestellt werden müssen, läßt sich doch angesichts der unbedingt erforderlichen Sparmaßnahmen eine Wiederherausgabe der gedruckten Schuljahresberichte nicht durchführen. Das Unterrichtsministerium hat deshalb angeordnet, daß auch am Ende dieses Schuljahres die Ausgabe gedruckter Jahresberichte unterbleibt. Dagegen hat jede Anstalt einen Jahresbericht handschriftlich abzufassen.

Δ Schul der einheimischen Pflanzen- und Tierwelt. Das Badische Unterrichtsministerium hat alle Schulbehörden und Lehrer ersucht, auch in diesem Jahre noch vor dem Eintritt des Schlußjahres im Rahmen des naturwissenschaftlichen Unterrichts in den oberen Klassen auch im Sinne einer staatsbürgerlichen Gemeinschaftserziehung, die Schüler aller Stufen auf den gebotenen Schutz der einheimischen Pflanzenwelt in geeigneter Form hinzuweisen. Es können im Anschluß daran ganz allgemein die sittlichen Grundzüge eines geordneten Wanderns zur Sprache kommen, indem den Schülern die tiefsten Zusammenhänge zwischen der Kultur unseres Volkes und dem Leben in der Natur nahegebracht werden.

Erziehung zur Gesundheit durch Gedankenkräfte. Wilm Altdorf hatte in seinem dritten Vortrag am Samstagabend in den Räumlichkeiten der Handelskammer für seine Gedankenansätze eine feine Formulierung gewonnen: auch eine gewisse Form der neuen „Geisteskräfte“ für den Geist, und L. Bensenreueung; in Vorlesungen über die Gedankenkräfte. Altdorf behandelte etwa dieselben Gedanken wie in den früheren Vorträgen. Suggestionen bei Kindern und Jugendlichen ohne unser Wissen und Willen. Sie spielen sich im Unterbewußtsein ab durch die Kraft der Vorstellung, besonders leicht bei Frauen und Kindern. Gibt man diesen den Schlüssel in die Hand, acht die Fremdbestimmung über in Selbstbestimmung, eine Macht, die den Willen bildet, also ein wichtiger Erziehungsfaktor ist, und uns zum Herren macht über Körper und Geist. Anschließend stellte Herr

Altdorf ähnliche Experimente an wie der Magnetopath Rosenbänder, die sämtlich gelangen. Der Vortrag war wieder gut besucht. Die Zuhörer vertrieben sich von den folgenden Vorträgen Ausführungen über die Erziehung zur Gesundheit und die Ausnützung der Gedankenkräfte für die deutsche Geistes- und Lebenserneuerung.

Wetterkunde und Winterport hatten diesmal ein zahlreiches Auditorium in der Bibliotheksaal des Landesgewerbetages, das sich zunächst, nachdem Prof. Ende die Versammlung begrüßt hatte, an zwei Vorträgen der Frau Salewski ergötzte, die auf der neuen halslosen Stöckelante begleitet wurden. Dann sprach Prof. Pappeler, Direktor der Badischen Landeswetterwarte, über Wetterkunde. Es gelang ihm, den reich n Stoff in anderthalb Stunden zusammenzufassen. Man lernte den täglichen Wetterbericht verstehen als Ergebnis von Beobachtungen, die in Karlsruhe, Baden, Deutschland, Europa und den übrigen Erdteilen, selbst von fahrenden Schiffen aus dreimal täglich angestellt werden, zum Teil mittels Registrierer und Fesselballons. Wir lernten jetzt die Wettervorgänge bis zur Höhe von 30 Kilometern. Die Temperatur sinkt in den höheren Schichten nicht bis zur Unendlichkeit, in 10 Kilometer Höhe tritt Temperaturgleichheit ein. Wolken, Luft und Winde, Nebel und Niederschläge, Hochdruck und Tiefdruck, Wetterumschlag und Temperaturkurve wurden erklärt, durch Karten und Skizzen veranschaulicht und immer auf das Wandern, besonders im Winter, bezogen. Bedauerlich ist, daß wir auf dem Feldberg nicht nur ein Observatorium haben, das sogar die beschriebene Station wie die Drachenwarte am Bodensee mit ihrem Torpedoboot vom Abbau bedroht sind. Dabei hat die moderne Wetterbeobachtung von Deutschland ihren Ausgang genommen. Mühen wir denn auf allen Gebieten ins Hinterland geraten? Ein so hervorragend praktischer Zweig der Wissenschaft, der bei industriellen Anlagen guten Rat erteilt und selbst Verbrennen aufheilen hilft, darf nicht verkümmert, muß vielmehr ausgebaut werden.

Δ Unfall. Am letzten Samstag, abends 7 1/2 Uhr, stürzte eine ledige Näherin von hier in der Grottenstraße in einen offenen Keller, schied und von sich eine Beinverletzung zu.

Δ Verkehrsunfall. Heute früh 7 Uhr entstand in einer Fahrradrennplatzstraße in der Wirtelstraße vermutlich durch ein Zusammenstoßen von zwei Fahrrädern ein Unfall, bei dem ein Radfahrer schwer verletzt wurde. Die Verletzungen sind schwer, ohne daß erheblicher Schaden entstand ist.

Δ Raiffeisenbank. Morgen mittags findet Sonderkonzert der Raiffeisenbank statt. Nach längerer Pause wird sich Raiffeisenbank wieder als Solist hören lassen und zwar erntet er diesmal 2. Potpourri zum Vortrag. (Siehe Anzeige).

Aus dem Vereinsleben.

sch. Freiwillige Feuerwehr 1. Kompanie. Im Saalbau hielt am Montagabend die 1. Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr eine Abendunterhaltung ab, die sich eines überaus zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Neben dem Oberkommando und den Adjutanten, waren eine Anzahl Offiziere erschienen, so daß der Saal kaum die Teilnehmer fassen konnte. Das Städt. Maschinenbauamt war durch Herrn Ingenieur Scherer vertreten. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen des Obmanns G. Heß, der mit seinen Getreuen alles zum Besten führte. Nach einem Eröffnungsbericht, leitens einer Abteilung der Feuerwehrkapelle sprach Fräulein E. Schärer witzvoll einen von Frau Kofelias Heß verfaßten Prolog, der in anschaulicher Weise die Tätigkeit der Feuerwehr in sich verortete. Fräulein J. Zimmermann sang mit hübscher, frischer Stimme einige Sopranrollen und sang in Fräulein E. Zimmermann eine gute Begleiterin. Herr Hauptmann Schüh brachte in einer kurzen Ansprache die Erschienenen und verband damit den Wunsch, daß der Abend einen befriedigenden Verlauf nehmen möge. Herr Konzertführer H. Müller brachte mit prächtiger Stimme den Prolog aus Bajazzo, Gellonia und Rosenzeit und fand in Herrn G. Lütgens einen feinsinnigen Begleiter. Die Herren Otto Desterlin und Hoffmann, gute Barterre-Altkolbaten, brachten einige sehr gute Leistungen, die an Kraft und Gewandtheit große Anforderungen stellten. Der humoristische Teil

lag in den Händen des Herrn Sonntag jun., der seinen Part in gewohnter Weise durchführte. Obmann Heß dankte in schönen Worten den Mitwirkenden am heutigen Abend. Ein reichhaltiger Gabentempel sorgte, daß viele eine Erinnerungsgabe mitnehmen konnten und eine kleine Tanzunterhaltung bildete den Schluß der schon verlaufenen Veranstaltung.

sch. Verband badischer Gartenbetriebe, Bez. Gruppe Karlsruhe. Am Sonntagabend veranstaltete im Saal des „Gold Adler“ der Verband eine in allen Teilen wohlgeordnete Abendunterhaltung, die überaus gut besucht war. Der Saal war festlich geschmückt, wie bei den Gärtnern stets der Fall ist, wenn sie eine Veranstaltung arrangieren. Der Obmann Herr Frede, begrüßte in einer herzlichlichen Ansprache die Erschienenen und Herr Koeberlin brachte eine herrliche Serie Scherzreden, für die ihm der Dank des Vereins zum Ausdruck gebracht wurde. Das Doppelquartett Liedertafel-Frohmann erfreute die Anwesenden durch stimmlich gut vorgetragene Lieder. Die Herren Sonntag jun. und Sonntag jun. bestritten den humoristischen Teil in gewohnter Weise und trugen nicht wenig zur Erheiterung bei. Fräulein Dieckhoff und Fräulein Trapp-Bach erfreuten die Anwesenden durch den Vortrag ihrer stimmlich schönen Duette und wurde den Ausübenden verdienter Beifall zu teil. Ein kleines Tanzgespräch bildete die Veranstaltung und nur zu bald kam die Trennungsstunde und man wurde an die Arbeitspflicht gemahnt.

Turnen + Spiel + Sport.

Δ Wettkämpfe der Universität Heidelberg. Am Samstag fand der Geländemarathon der Universität Heidelberg statt. 31 Studenten nahmen trotz des schlechten Wetters, der ab Marzall über die neue Wäldchen, Phillophenhöhe, Stillschilde, Schlierbacherbrücke, Jägerhaus, Wolfstrunnen über das Schloß zurück nach dem Marzall führte, am Morgen teil. Die Zeit der beiden ersten Sieger mit 1 Stunde 15 Minuten ist bei der schwierigen Strecke herorrausgegangen. Sieger im Einzelmarathon wurden: 1. Appelt (Halle-Phenonia) 1 St. 15 Min. 2. Haub (Turnlehrerturs) Brustweite zurück, nach scharfem Endkampf, 3. Richter (Chibellonia), 4. Hänerl (Phenonia), 5. Saucemilch (Hercynia), 6. Jacob (Phenonia), 7. Kaufmann, 8. Schmalz (beide Chibellonia), 9. Rauch (Stauffia). Im Marathonlauf, der vier ersten Sieger jeder Korporation wurden bemerkt, legte die Turnerschaft Chibellonia mit 30 Punkten vor der Phenonia und der Hercynia mit je 43 Punkten. Die Studentenschaft Heidelbergs hat auch während dieses Wintersemesters eine eifrige sportliche Betätigung entfaltet.

Vereins-Sportwettkampf zwischen Weinheim-Heidelberg u. Sinsheim. Am Sonntag wurde die Turn- und Sportwettkampf Heidelberg durch den Städte-Wettkampf im Geräte-turnen zwischen Weinheim Heidelberg und Sinsheim um einen weiteren edlen Wettkampfreicher, der sicherlich dazu beitragen wird, den schönen Turnsport in drei Städten zu fördern. Es war eine Freude, mit anzusehen, wie die Turner, Alterturner, Turnrinnen, Schüler, Schülerinnen, Jugendturnerinnen, Jugendturner und Schüler ihre Kraft und Kräfte an den Red. Barten und Verd so gut ausübten, daß das Kampferlebnis bestehend aus bekannten Turnübungen aus Karlsruhe, Darmstadt, Schwabingen und Mannheim, sicherlich schwere Arbeit hatte, den Sieger am den Wandernseis des Reichspräsidenten festzustellen. Weinheim war es möglich, als erster Sieger in diesem edlen und imposanten Wettkampf der Turner von Weinheim, Heidelberg und Sinsheim hervorzugehen, und konnte dadurch als erster den vom Reichspräsidenten übertrifften Wanderrreis, bestehend aus einer vergoldeten Silberkette auf Marmorsockel, ertönen.

Häglich Zähne gefärbte Zähne

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Bunte Zeitung.

Zuchthäuser und ihre Stecknadel. Wie mit der Kunst der Geistesstrafen hat man sich in neuester Zeit auch mehr mit dem verwandten Gebiet der künstlerischen Betätigung von Verbrechern beschäftigt und auf die vielfach interessanten künstlerischen Leistungen hingewiesen, die manche Zuchthäuser in der Stille der Einsamkeit ihrer Zellen vollbracht haben. Der Gefangene, der von den meisten Kreisen des Daseins abgeschnitten ist, kammert sich in seinem Wahn nach Unterhaltung und Abwechslung an alle möglichen Liebhabereien, unter denen die Kunst keine geringe Rolle spielt. Ueber diese Stecknadel der Zuchthäuser macht einer der berühmtesten Kriminalisten Englands, der langjährige Zuchthausdirektor und Leiter der New Yorker Polizei Sir Basil Thomson eingehende Mitteilungen. „In den Zuchthausmauern“, schreibt er, „gibt es Dichter, von denen nie ein Verleger etwas erfährt, Gelehrte, die nie die Universität besucht haben, und Maler, die keine Ausstellung besichtigen, sondern sich damit begnügen, den Gemälden ihrer Mitgefangenen und der Gefängniswärter zu bilden. In Wormwood Scrubs hatten wir einen „schweren Jungen“, der sich die Erlaubnis dazu erbat, die Kapelle mit Bildern zu verzieren, und eine sehr hübsche Arbeit leistete. Theateraufführungen sind besonders beliebt und ich habe bei ihnen vorzügliche Darsteller beobachtet. Ein Bildhauer modellierte im Brot. Hätten wir ihm Marmor gegeben, so würde er wahrscheinlich auch in diesem schwierigen Material etwas geleistet haben. Aber da er nur Brot hatte, so knetete er daraus die schönsten Plastiken, die er mit Kuhschwärze und mit Kreide weiche und mit anderen Farben bunt verzierete. Unter den kunstfertigen Inassen hatten wir auch einen Orgelbauer. Er hatte seinen Beruf zwar seit langem ausgeübt und sich ausschließlich aufs „Geldstrahnenknaden“ gelegt. Als er aber die Orgel in der Kirche gehört hatte, ließ er sich bei mir melden und sagte mir sehr sachgemäß auseinander, daß die Orgel fehlerhaft gebaut sei und er sie umbauen wolle. Und wirklich, er machte keine Sache vorzüglich. Den Gefangenen verdanke ich auch eine Entdeckung in der Naturgeschichte. Sie haben nämlich herausbekommen, daß die Hausmaus nicht zähmbar ist, während die Feldmaus, die doch eigentlich weniger gefügig sein müßte, sich verhältnismäßig leicht dressieren läßt. Da gibt es Dr. Esseure, die sich

in jedem Variété sehen lassen könnten. Sie schleppen die kleinen Tiere in der Tasche mit sich herum, und in jeder Minute geben sie ihrem Mäuschen Unterricht, bis es sehr niedlich auf seinen Hinterfüßen steht, ein Streichholz als Gewehr schultert und mit ihm auf Kommando präsentiert. Von Zeit zu Zeit ereignen sich kleine Mäusetragedien. Entweder die Ratte erwacht einen solchen vierfüßigen Künstler, oder der eine klettert dem anderen eine dressierte Maus, und dann kommt es zu grimmigen Kämpfen um den entwendeten Diebstahl. Vögel zu halten, wird den Gefangenen nicht gestattet. Aber trotzdem gelingt es ab und zu immer wieder einem, eine Dohle zu erwischen, die dann zu der erstaunlichsten Kunst abgerichtet wird. Auch das Füttern von Vögeln wird von den Gefängnisinsassen eifrig betrieben, und sie kennen ganz genau die Tiere, die sich allmorgentlich vor ihren Gitterfenstern niederlassen.“

Eine neue Insel über Nacht. Nach Meldungen des Dampfers „Chaldina“, der in der Nacht vom 11. zum 12. November von Athen nach Chittanong und dann wieder zurückfuhr, entdeckte der Kapitän auf der Rückfahrt am Morgen des 14. Novembers an einer Stelle, wo bei der Hinahrt im Meer noch nicht das Geringste zu sehen gewesen war, eine neue Insel. Dieses über Nacht aufgetauchte Eiland liegt in der Nähe einer Stelle, die seit dem letzten Weltkrieg als Schlammvulkan entbeckt hatte. Das Schiff fuhr bis auf 8 Km an die neue Insel heran und stellte fest, daß sie aus festem Fels bestand. Am nächsten Tag näherte sich ein anderer Dampfer der Insel bis auf 4 Km., und nach den Angaben der Beobachter war sie 13 000 Fuß lang, 1000 Fuß breit und 30 Fuß hoch. Die Insel befindet sich etwa 10 Km. südlich von Baronga Point; ringsherum sind Korallenriffe, und südlich von der neuen Hauptinsel ist noch eine kleinere Insel, die sich augenscheinlich von ihr losgelöst hat, vielleicht aber unter Wasser noch mit ihr verbunden ist. Man nimmt an, daß die neue Insel durch den Ausbruch des bereits früher festgestellten Vulkans über Nacht entstanden ist.

Lustiges.

Witzigkeitspolitik.

Dem Inneren eines Straßenbahnwagens entstieg eine ungewöhnlich korpolente Dame. Ehrfürchtig staunend rühten sich die Blicke des

Hinterbrenns auf das umfangreiche Wunder, das unter Stöhnen und Wehen den Wagen verließ. „Na, nu wird's ja wohl schneller nachwärts gehn“, meinte einer. Der Schaffner steht der sich langsam entwägenden Erscheinung tiefsinnig nach. „Det is nich richtig“, sagt er schließlich. „Sowat sollte man hübsch zu Hause verpreden. Wenn bei die Sachverständigen sehn — det kann doch keenen juten Eindeut machen.“

Lehrer-Kongreß.

Ein Lehrer-Kongreß war nach Wien einberufen. Zu Ehren dieses Kongresses fand im Wiener Stadttheater — das als „Witztheater“ am 8. Dezember 1881 bei der ersten Wiederholung nach „Hoffmanns Erzählungen“ niederbrannte — eine Festvorstellung statt. Daniel Spitzer, der wichtige Wiener „Spaziergänger“, sagte oder schrie von jener Vorstellung: „Ich habe das Haus schon voll er gelebt, ich habe es auch leerer gesehen, aber so voller Lehrer ist es noch nie gewesen.“

Schuldner und Gläubiger.

A.: Zum fünften Male komme ich vergebens zu Ihnen wegen der 300 Mark, die Sie mir so lange schulden. Bitte bestimmen Sie selbst den Tag, an dem ich mir mein Geld holen kann.

B.: Welcher Tag paßt Ihnen am besten?

A.: Am besten paßt mir der Samstag.

B.: Schön, kommen Sie jeden Samstag.

Amerikanischer Humor.

Die kleine Lucy sagt zu der Besucherin: „Essen Sie gern Kuchen, Mrs. Brown?“ „Aber gewiß, mein Kind“, antwortet die Dame. „Das ist aber merkwürdig“, sagt Lucy. „Mama hat doch vorher gesagt, Sie hätten keinen Gebäck.“ — Der alte Herr in der Schwämmerei: „Sagen Sie mal, Bademeister, wie lange kann wohl ein Mensch unter Wasser bleiben?“ „Nun, höchstens fünf Minuten, Herr.“ — erwidert der Bademeister. „Nun, ich sehe, da beobachte ich einen Mann, der den Refektor brüht, ich habe auf die Uhr gesehen, er ist jetzt schon 7 Minuten unter Wasser und noch nicht wieder heraufgekommen.“

LAUTERBERG-ZIGARETTEN

VERBÜRGEN VOLLENDETE QUALITÄT—SIND VORZÜGLICH IM GESCHMACK UND PREISWERT

KARLSRUHE /BADEN

LUDWIGSHAFEN /RH

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass mein lieber Mann, unser guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Meyer

am Sonntag vormittag 10 Uhr von seinem im Felde zugezogenen, jahrelangen, mit grösster Geduld ertragenen, schweren Leiden erlöst worden ist. 2408

KARLSRUHE, 12. Februar 1924.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Fanny Meyer geb. Trindl.

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß heute früh 9 Uhr, nach kurzem schwerem Leiden unser lieber Vater

Adolf Hennhöfer

Rangiermeister im Alter von 47 Jahren sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 11. Februar 1924. 2870
Eltingerstr. 100.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch 1/3 Uhr.

Statt besonderer Anzeige.

Am 10. Februar verschied unsere Mutter und Großmutter

Frau Berta Kröner Wwe.

geb. Hellmuth im Alter von 68 Jahren.

Karlsruhe, Aaben a. N. Y., Granteuburg (Mark), den 11. Februar 1924.

Um stille Teilnahme bitten B8740 die Hinterbliebenen:

Ing. Ernst Kröner.

Dr. Ing. L. Stückert u. Familie.

Beerdigung: Mittwoch, den 13. Febr., nachm. 3 Uhr, von d. Friedhofkapelle aus.

Statt besonderer Danksagung.

Anlässlich des schweren Verlustes unseres trauernden Vaters u. Vaters, Schwiegervaters u. Großvaters, Bruder, Onkel, Neffen und Schwagers sage ich hierdurch für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und Kranzsendungen vielmals herzlich Verbleibe Go. T.

Trost spendete die erhabende Grabkapelle des Cäcilien-Vereins St. Peter und Paul und des Gesangsvereins Frohsinn Mühlburg, wohnhaft waren die Worte der Vorstände der einzelnen Vereine, Eisenb.-Verband und deren Vertreter. Nicht vergessen wollen wir die Hochw. Herren Geistlichen von St. Peter und Paul für die seelische Sorge und Hilfe, den behandelnden Arzt und die Herren Ärzte im Städt. Krankenhaus und die Schwestern vom Herz-Jesu-Stift und die Schwestern im Städt. Krankenhaus hier, für ihre liebevolle Pflege.

Auch gedanken wir besonders dankbar all denen, die während der langen Krankheit durch Besuche, Beistand und Gaben dem Vater so reichlich viel Gutes getan haben. B8807

Im Auftrag der schwergeprüften Hinterbliebenen:

Georg Schoch

Pol.-Oberleutnant.

Danksagung.

Anlässlich des schweren Verlustes meines lieben Mannes, sage ich für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die liebevollen Trostorte des Herrn Pfarrer Schuler am Grab, sowie für die aus Dankbarkeit und Anerkennung dargebrachten Ehrungen auf diesem Wege innigsten Dank.

Karlsruhe-Mühlburg, d. 11. Febr. 1924. B8701

Katharina Becker Ww.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen, die beim Tode meiner lieben Frau und unserer guten Mutter in Treue gedacht und wohlwollende Anteilnahme bewiesen haben; besonders Dank Herrn Stadtvikar Lichtenfels für die trostreichen Worte. B8679

Karlsruhe, den 11. Februar 1924.

Fritz Stölzel und Söhne.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten

werden rasch und sauber angefertigt in der

Buchdruckerei der „Bad. Presse“.

Danksagung.

Für alle erwiesene Teilnahme bei unserem schweren Verluste danken herzlichst 2367

Frau Liesel Kritsch.

Alwine Schmitt.

Andreas Schmitt.

Nur noch einige Tage!

Großer Preisabbau!

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, von meiner werten Kundenschaft und einem geehrten Publikum die Schuldverpflichtung bei Verwendung von nur gutem Material zu folgenden Preisen zu übernehmen:

Herrensohlen mit Absatz W. T. 4 30

Damensohlen " " W. T. 3 60

J. Walter, Schuhmachermeister, Stabenstraße 10 Telefon 4882.

Während der

Weißten Woche

besonders

ermäßigte Preise.



Bitte genau auf Straße u. Hausnummer zu achten.

Allen Kropf- u. Dickhalsleidenden, sowie Fettsüchtigen zum Nutzen.

— Aerztlich empfohlen. —

Die einfachste, natürlichste und bequemste Kur gegen Schilddrüsen-Erkrankungen bieten wir durch unser jodhaltiges Siede-Speisesalz „Halkajod“ (kein Steinsalz), hergestellt aus den stark radioaktiven Heilquellen des

Heil- und Solbades Bad Sulza

nach Dr. med. W. Schenk, Bad Sulza. Versand durch Post oder Bahn. — 1 Postpaket = 4 Kilo netto Siede-Speisesalz „Halkajod“ Gmk. 9.—. Fordern Sie Prospekt von der 160a Vertriebsgesellschaft für Quellsalzprodukte m. b. H., Bad Sulza in Thür. — Postscheckkonto: Erfurt 16053.

Für Händler!

Für Industrie!



Frische Schiffszufuhren in:

Ruhr- Nußkohlen I, II, III, IV

„ -Schmiedekohlen (Shamrock)

„ -Anthracitkohlen I, II

„ -Anthracitkohlen III, IV für Sauggaszwecke.

M. Stromeyer, Lagerhaus-

gesellschaft Karlsruhe-Rheinhafen, Telef. 906, 907, 936.

„KOLA“

Einkaufsgenossenschaft

Karlsruher Kolonialwarenhändler m. b. H.

Wer seinen Bedarf in den Geschäften unserer Mitglieder eindeckt

kauft gut und billig

denn diese sind die

Geschäftsinhaber selbst

und können sich den Wünschen der Kund-

schaft anpassen. Sie beziehen fast alle ihre

Artikel von ihrer Genossenschaft, welche durch

direkten Import und Bezug aus erster

Hand alle Vorteile des Großhandels ge-

nießt. Dadurch ist jeder Zwischenhandel

ausgeschaltet. Dieser Vorteil kommt dem

Käufer zu Gute. Lassen Sie sich nicht

durch zu billige Zeitungs-Angebote beein-

flussen, sondern besuchen Sie erst unsere

Mitglieder. Sie werden finden, dass diese

äußerst leistungsfähig sind und die

Preise bei besten Qualitäten jedem

Konkurrenzangebote die Spitze bieten.

„Kola“ Karlsruhe

2 Höchstleistungen!



Hubertus rein überseeische milde 100 Stück
Consumzigarre Mk. 10.—
in Kisten zu 50 Stück



Preisträger unsere bekannte feine 100 Stück
Spezialmarke Mk. 12.—
in Kisten zu 50 Stück

Sendungen von 25 Mark an franko.

C. W. Just & Cie.

Handlung der Brüdergemeine :-: Gegr. 1813

Königsfeld in Baden.

Kleines Haus

Bestandteile, etwa 4 Zimmer mit Küche, in gutem

Zustande, zu kaufen gesucht. Angebote mit Vie-

lbeschreibung u. Preis u. Nr. 2403 an die Geschäfts- d. Bl.

Boyer - Räder

reinstahl, befestigt, nicht unter 1 Jahr und nicht

über 2½ Jahre, nur erstklassiges Tier, waschbar,

Kindersitz, kein Kaufgeld

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Beschreibung und Preis unter

Nr. 2405 an die Geschäfts- d. Bl. dieses Blattes erbeten.

Neue Autobeleuchtung, elektr., u. S. komplett

neue Motorrad-Beleuchtung, elektr., 4 Decken u.

Schläuche, 26x2 Conti Cord, 6 Decken u. Schläuche

26x1½, Conti Hymo, Motorrad u. Autotachometer,

neu, Autobeleuchtung, Carbide, 6 neue Rasier-

schraubhaken 150 + 100 mm breit, neuer Rasier-

schraubhaken 180 mm, drehbar, u. 2 neue Winden,

5000 kg Tragkraft, billig abzugeben. 219741
Stabenstraße 10, Karlsruhe.

Fahrräder

nur erstkl. Fabrikate, wie Star, Thurinica, Dixi,

Torpedo und andere kaufen Sie stets preiswert

u. zur Wunsch mit erleichteter Zahlung bei mir.

Als besonders günstig empfehle 1 Posten

Spezial-Räder mit 1 Jahr Fabrikgarantie

zu Mk. 100.—.

In Ersatz teilen biete besonders preiswertes:

Mäntel von Mk. 2.— an, Schläuche von Mk. 1.40

an, Pedale von Mk. 2.75 an etc

Bitte beschließen Sie ohne Kaufzwang mein

großes Lager. 2417

Fahrradhaus Wih. Kaler

Telef. 2099, Mühlburg, Rheinstr. 59.

Vier Kühe,

teilweise trächtig,

1 Jungrind und 2 Ziegen

zu verkaufen bei

Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.

12. Febr.

Wertpapierbörsen.

Weitere Besserung der Markt. - Unsichere Haltung der Effekten.

Frankfurter Börse vom 12. Februar.

hd. Frankfurt, 12. Febr. (Drahtmeldung unserer Frankfurter Handelsvertretung.) Die seit einigen Tagen im Börsengeschäft hervorgetretene freundliche Stimmung begann unsicher zu werden.

Einen härteren Druck hatte der Montanmarkt auszuhalten, wo die Rückgänge bis zu 7 betragen. So gaben nach Buderus -2,25, Deutsch-Luxemburg -1, Rheinbraun -0,75, Stahl -1, Phoenix -2,25, Rheinbraun -0,75, Stahl -1, Phoenix -2,25, Rheinbraun -0,75, Stahl -1, Phoenix -2,25.

Besser gehalten, sah man die Aktien des chemischen Marktes, wo Scheidewitz 0,9 höher gingen. Die anderen Werte dieses Gebietes hatten nur geringe Rückgänge aufzuweisen.

Elektrowerte zeigten teilweise schwächere Haltung. AEG ziemlich gut behauptet, aber fallen erheblich niedriger minus 5.

Der Bankmarkt hatte bei überwiegend mehr oder weniger starken Rückgängen ruhiges Geschäft. Es gab nach Kommerzbank minus 1, Darmstädter minus 0,875, Deutsche Bank minus 1, Bremer Bankverein minus 0,35, Banerische Hypothekbank minus 0,5, Braubank minus circa 0,5, Deutsche Reinsbank minus 0,1, Mitteldeutsche Kreditbank minus 0,25, Allgemeine Kreditbank minus 0,25, Disconto behaupteten den Preisstand, Metallbank minus 0,6, Dresdener Bank minus 0,5, Westbank minus 0,1 an. Auch Wiener Banken gingen im Kurse zurück.

Maschinen- und Metallwerte unterlagen gleichfalls einem mäßigen Druck, der zu leichten Nachgeben der Kurse Veranlassung gab. Kleper minus 0,3, Daimler minus 0,35, Karlsruhe Maschinen minus circa 1, Schlinger Maschinen minus 0,25, Krauß minus circa 0,25, Wolfson minus 0,1, Moenus unverändert, von minus circa 0,25, Zellstoffwerke minus 0,1 nach, Zuckerraffinerien besser gehalten, Babiker behauptet, Frankfurter minus 0,5, Heilbronner plus 0,25, Offstein plus 0,3, Stuttgart plus 0,5, Rheinmühl minus 0,25.

Von den sonstigen Aktien des Kassaindustriegebietes wurden schwächer Waag u. Freytag minus 0,75, Heidegger Zement minus 1, Diederichs u. Widmann minus 0,3, Holzmann minus 0,2, Ludwig Ganz kaum verändert, Heidegger Kupfer minus 0,35, Fichtl Kupfer minus 0,4, Spinnerei Hammerstein minus 1, Deutscher Eisenhandel minus 0,6, Naag minus 0,7, Julius Sidel minus 2,625, Chemische Waag minus 1,5, Mainfrank minus 0,35, Stockbild Gummi minus 0,15, Gebeßert gingen aus dem Verkehr hervor. Dr. Paul Meyer plus 0,5, Schuh Berners plus 0,7. Umkehr waren Hoch- und Tiefbau, Bergwerke, Metallgesellschaft und Waag.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Berliner Börse vom 12. Februar. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsvertretung.) Der Stillstand des Marktes gab an den Auslandsbörsen und die teilweise nicht unbeträchtliche Steigerung der Marktaktivitäten die von Anfang an ausgeprochene Ansicht der Börse, daß zu irgend welchen Beschränkungen hinsichtlich der Markt kein Grund vorliegt.

Die Tendenz des Effektenmarktes war am heutigen Tage ziemlich zurückhaltend. Die neue Steuerreform wird, wie man an der Börse mit Bestimmtheit annehmen zu können glaubt, aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so wie beabsichtigt erlassen werden. Man erhofft von einm durch den Reichstag geschaffenen Geld für beide Teile Verbesserungen. Einem gewissen Optimismus gibt man sich namentlich in der Aufwertungsfrage hin. Am Rentenmarkt entwickelte sich infolgedessen ein äußerst lebhaftes Geschäft. Im übrigen aber trug die durch die erneut einsetzende Unsicherheit dazu bei, die an und für sich schon starke Zurückhaltung weiter zu verschärfen. Hinsin kam an der heutigen Börse, daß die Spekulation in größerem Umfang zu Verkäufen schritt, sodaß das Kursniveau des gesamten Effektenmarktes nachgab.

Am Montanmarkt war die Haltung zu Beginn der Börse ziemlich schwankend. Im weiteren Verlauf lagen die Kurse durch die bereits erwähnten Reaktionen der Spekulation fast aufnahmlos abgelehnt. Es verloren u. a. Deutsch-Luxemburg 0,5, Hapener 4,5, Hohenlohe 3, Kattowitzer 1,5, Riebeck Montan 3, Stolberger 3 mit 1, Kalliwerte waren weniger verändert, doch verloren Westeregeln immerhin 0,5. Chemische Werte lagen verhältnismäßig fest. Die vornehmenden Abwärtsbewegungen waren ziemlich unbedeutend. Es verloren Köln-Rottweil 0,25, Elberfelder Farben 1 und Scheidewitz 1,25.

Elektrowerte waren ziemlich stark nachgebend. Schwächer lagen AEG, um 1,5, Bergmann um 1,6, Felten um 3 und Sander um 1,5. Waggonwerte blieben ziemlich unbedacht, und das Geschäft gestaltete sich ziemlich still. Am Markt der Metallwerte war die Nachfrage ebenfalls unbedeutend, und die Tendenz durchweg uneinheitlich. Hier verloren Gebrüder Körting 1,75, Gasmoirer Deuk 1,25, Wolfsmaschinen 2,875, Berliner Maschinen 2,5. Ebenfalls fast rückgängig waren Textilwerte, wobei beispielsweise Deutsche Wolle um circa 2 abgenommen lagen.

Deutsche Petroleum und Deutsche Erdöl waren ebenfalls ziemlich stark angeben. Deutsche Petroleum verloren 2,25, während für Deutsche Erdöl aus Mangel an Nachfrage kein Kurs zustande kam. Deutsche Renten waren wieder sehr fest, und die Kurse zirkulierten

5-6 Prozent über den Vortagskursen. Ausländische Renten lagen ruhig bei ziemlich unveränderten Notierungen.

Am Bankmarkt überwiegt die Nachfrage. Hier verloren u. a. Deutsche Bank 1,5, Bank für elektrische Werte 1,25. Auch Schiffahrtsaktien lagen schwach, doch waren größere Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Im Fremdenverkehr hörte man: Deutsch Petroleum 2,5, Adler Akt 40, Bader Stahlwerte 11,75, Benz Motoren 7, Deutsche Lastauto 3,25, Friller Rohmann 8, Gluckauf Braunkohle 7,5, Hällescher Kali 40, Hannoverischer Kali 40, Heuborn Borax 7,5, Kabel Akt 16, Krüger Akt 15, Naag junius 2,5-4, Ufa Akt 10,5, Seiber Edem, Werte 12-12,5, Petersburger Int. Bank 5,2, Internat. Petroleum-Union 100.

Mannheimer Börse vom 11. Februar.

Die Börse verkehrte bei festen Kursen und lebhaften Umsätzen. Von Renten gingen um: Rheinische Kreditbank 5 1/2 bez. u. G. rationiert, Süddeutsche Diskonto 16 G. In chemischen Renten war Geschäft in Badischen Anilin-Aktien zu 28 1/2 bez. u. G. und in Rheinania zu 13 1/2 bez. u. G. Von Industrierenten wurden gehandelt: Benz zu 7 1/2 bez. u. G., Fahr zu 10 1/2 bez. u. G., Fruchs Waggon zu 2 1/2 bez. u. G., Heidenheimer Kupfer zu 20 G. 21 B., Karlsruhe Maschinen zu 7 1/2 bez. u. G., Karlsruhe Nähmaschinen zu 50 G., Knorr Zellulose zu 9 1/2 und 9 1/4 bez. u. G., Mannheimer Gummi zu 3 1/2 bez. u. G., Redar-Fulmer Fahrzeug zu 8 1/2 bez. u. G., Pfälzer Nähmaschinen zu 5 1/2 B., Zementwerk Heidelberg zu 21 bez. u. G., Rhein-Elektra zu 12-12 1/2 bez. u. G., Rheinmühlwerke zu 4 1/2 bez. u. B., Freiburger Ziegelwerke zu 2 1/2 G. und 3 B., nachbörlich zu 3 bez. u. G., Waag u. Freytag zu 6 bez. u. G. Zellstoff-Waldhof zu 16 1/2 bez. u. G., Zuckerfabrik Frankfurt zu 7 1/2 bez. u. G. und Zuckerfabrik Magdeburg zu 8 bez. u. G., nachbörlich bei harter Nachfrage beide Zuckeraktien zu 8 bez. u. G.; ferner von Brauereien Mannheimer Aktienbrauerei 15 G. und von Versicherungsaktien Badische Metturag 85 bez. u. G. Mannheimer Versicherung 85 bez. u. B. und Oberrheinische Versicherung 75 G.

Waren und Märkte. Berliner Produktenbörse vom 12. Februar. hd. Berlin, 12. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Handelsvertretung.) Das Angebot von Inland war für Getreide etwas reichlicher und es war meist auch etwas billiger anzufinden. Dabei zeigte sich, daß die direkten Auslandsforderungen trotz niedrigerer Notierungen der amerikanischen Produktenbörsen nicht stauer waren und daß auch Ausland mit seinen Offerten zurückblieb. Vereinzelt Käufliche russischen Roggens gingen wohl mit günstigen Dispositionen nach Holland zusammen. Das Mehlgeschäft war heute ruhiger, die Preislage nicht viel verändert. Für Weizen bestand etwas Frage von Mühlen, während beim Roggen das Angebot die vorzügliche Nachfrage überzog. Gerste in bisheriger Situation. Hafer unverändert angeboten, nicht voll behauptet. Futtermittel ruhig.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Am Markt der heimischen Renten waren die Umsätze äußerst bescheiden, die Stimmung unsicher. 5proz. Kriegsanleihe unverändert (0,14), 3proz. Konsols minus 0,01, 4proz. Konsols preisfallend (0,42). Von bayerischen Renten gab die 3 1/2proz. um weitere 0,15 nach, während 4proz. Bayern um 0,2 gebessert waren. Im Fremdenverkehr trat in dem Luftlofen Geschäft keine Tendenz hervor. Bei ziemlich fester Grundstimmung gaben auch hier die Kurse vereinzelt nach.

Stad München den Auftrag gegeben, die Kanalflutung durchzuführen. Beiläufig der Zusammenlegung des Aktienkapitals sind nach Ansicht der Verwaltung keine Schwierigkeiten für die Aktionäre zu erwarten.

Süddeutsche Diamant-Fabrik- und Werkzeug-Fabrik U.G. in Nürnberg. Die im Mai vor. Jrs. mit 15 Millionen Mark Grundkapital, das am 13. August vor. Jrs. auf 30 Millionen Mark erhöht wurde, errichtete U.G. beruft auf 28. Februar eine außerordentliche Generalversammlung ein zum Zwecke der Beschlußfassung über Weiterführung oder Auflösung der Gesellschaft, Umstellung auf Goldmark und Bericht über die Geschäfts- und Finanzlage; auch der Rücktritt von drei Aufsichtsratsmitgliedern steht auf der Tagesordnung.

Eintransport U.G. in Nürnberg. Unter dieser Firma wurde mit einem Grundkapital von 52.000 Goldmark eine neue U.G. gegründet. Gegenstand ist in der Hauptsache die Beförderung von Hopfen aus den Produktionsgebieten zum Nürnberger Platz. Erster Aufsichtsrat: Juliusrat Dr. Arthur Wilsch in Berlin-Wilmersdorf, Kaufmann Arthur Luft und Kaufmann Dr. Walter Kradenberger, beide in Nürnberg. Vorstand: Direktor Hr. Brüdnier-Nürnberg.

Gutehoffnungshütte Oberhausen U.G. in Nürnberg. Die mit Vertrag vom 9. Nov., bezw. 19. D. v. N. errichtete U.G. ist jetzt in das Handelsregister eingetragen. Grundkapital 80 Millionen Mark, eingeteilt in 80.000 Stammaktien zu je 1000 Mark. Aufsichtsrat: Hansbetrag, Erster Aufsichtsrat: Landrat C. D. Dr. Karl Homel auf Saas Morp bei Gertrich bei Hilsfeldt, Richard Homel in Baden-Baden, Dr. Franz Homel in Düsseldorf, Rittergutbesitzer Otto Wittott in Gerdshagen (Meklenburg) und August Homel in Düsseldorf.

Wirtschaftliche Rundschau. Besondere Einfuhrerlässe für Luch. Auf Grund von Verhandlungen zwischen Interessenten der Tuch- und Kleiderstoffbranche mit den zuständigen Regierungsstellen soll ab 1. April die Einfuhr ausländischer, insbesondere englischer Tuche und Kleiderstoffe freigegeben werden. Die Frage ob gleichzeitig mit der Einfuhrerlässe eine entsprechende Erhöhung des Einfuhrzolls folgen wird, ist noch nicht endgültig geregelt.

Preisermäßigung westfälischer Kalkwerke. Die Vereinigung turkischer, Waldeckischer und benachbarter westfälischer Kalkwerke hat die Preise für Baukalk und Düngelkalk sowie Düngemergel gegenüber Dezember fast auf die Hälfte mit sofortiger Wirkung herabgesetzt und die Zahlungsfrist verlängert.

Die wirtschaftliche Lage des Siegerlandes. Die wirtschaftliche Lage des Siegerlandes ist nach wie vor außerordentlich schlecht. Von den circa 30 Siegerländer Höfen sind nur 6 in Betrieb. Auch diese werden demnächst wahrscheinlich ausgeblasen werden müssen. Die Zahl der Arbeiterlosen beträgt rund 15.000. Die größten Werte des Siegerlandes, vor allem die Charlottenhütte, liegen vollkommen still. In weiten Kreisen des Siegerlandes wird allgemein die Ansicht vertreten, daß die wirtschaftliche Lage in diesem Bezirk sich nicht eher bessern wird, als bis die früher bestehenden Sonderzölle vom Reichswehrministerium wieder eingeführt würden.

Mitteilungen der Steuerabteilung der Handelskammer Karlsruhe. Umfahsteuer ausfuhr für Januar 1924. Der Reichsfinanzminister hat, wie uns die Steuerabteilung der Handelskammer Karlsruhe mitteilt, die Umfahsteuerermäßigungen für Goldmark für die nicht an der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel wie folgt festgelegt:

Table with 2 columns: Country/Currency and Goldmark rate. Includes entries for Danzig, Estland, Griechenland, Lettland, Litauen, Luxemburg, Polen, Russland, Türkei, Regenten, Britisch-Indien, Britisch Straits Settlements, China, Persien, Kanada, Chile, Mexiko, Peru, Uruguay.

Table with 2 columns: Country/Currency and Goldmark rate. Includes entries for Amsterdam, Buenos Aires, Brüssel, Kristiania, Kopenhagen, Stockholm, Heligskors, Italien, London, New-York, Paris, Schweiz, Spanien, Lissabon, Japan, Rio de Janeiro, Praz, Jugoslawien, Madagast, Bulgarien, Polen.

Table with 2 columns: Country/Currency and Goldmark rate. Includes entries for Holland, Deutschland, Wien, Prag, Paris, London, Italien, Brüssel, Budapest.

Table with 2 columns: Country/Currency and Goldmark rate. Includes entries for Zürich, London, New-York, Belgrad, Warschau, Kopenhagen, Stockholm, Kristiania, Madrid, Buenos Aires, Sofia.

Table with 2 columns: Country/Currency and Goldmark rate. Includes entries for Adler Kali, Api, Bad Lokomotiv, Balder, Becker Kohle, Hecker Stahl, Benz, Brown Boveri, Continental Holz, Deutsche Lastauto, Deutsche Petroleum, Germania Linoleum, Grindler Zigarren, Großkraf, Hansa Lloyd, Heldburg Vorz-Akt, Inag, Iiterkraftwerk, Kabel Rheydt, Kaemmerkirsch, Karstadt, Knorr, Krügerhall, Landwirtschafst, Melland Chem., Murrer Spritzmetall, Moninger Brauerei, Offenburger Spinn, Pax, Industrie- und Handels-A.G., Petersburg, Intern., Rasaiter Wagon, Rodl u. Wittenberg, Russenbank, Schuyag, Siebel, Sloman, Tabak-Handels-A.G., Teichertrier, Textil Meyer, Turbo-Motoren, Ufa, Zuckerwaren Speck, Bad. Kohlenw., Mannh. Kohlenw., Anleibe, Siechs, Braunkohlenwert-Anl., Rhein-Main-Don, Gold-Anleibe, Gold-Anleibe, 5% Französische Rdb., Anleibe pro 100 kg, 5% Siechs, Roggenw., Anleibe pr. Ztr., 5% Südd. Festwertbank-Obligationen, 5% Freiburger Holzwertanleibe, pro Postmeter.

Table with 2 columns: Country/Currency and Goldmark rate. Includes entries for Zürich, London, New-York, Belgrad, Warschau, Kopenhagen, Stockholm, Kristiania, Madrid, Buenos Aires, Sofia.

Table with 2 columns: Country/Currency and Goldmark rate. Includes entries for Zürich, London, New-York, Belgrad, Warschau, Kopenhagen, Stockholm, Kristiania, Madrid, Buenos Aires, Sofia.

Table with 2 columns: Country/Currency and Goldmark rate. Includes entries for Zürich, London, New-York, Belgrad, Warschau, Kopenhagen, Stockholm, Kristiania, Madrid, Buenos Aires, Sofia.

Die Geißel der Fünfhundert.

Roman von Victor Helling.

(36. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er ging den mit einem tiefen Rausch bedachten Korridor entlang, als er stütze Ausgetretet vor der Tür zu Biancas Zimmer stand einer! Stand ein junger Mensch und lehnte, einem völligen Trunkenen nicht unähnlich, seine Stirn an die Angel der Tür, hinter der Bianca schlief oder wenigstens wohnte.

In dieser wahnwitzigen Lage sah sich der junge Monsieur Klotz, den tatsächlich die Verliebtheit bis zu dieser Schwelle hatte vordringen lassen, plötzlich ertappt und mit einer schallenden Ohrfeige geweckt.

Monsieur Grenier überschaute die Lage sofort. Um nicht einseitig zu sein ließ er sogar eine zweite Ohrfeige folgen.

Zugleich sah Monsieur Grenier augenfällig bestätigt, daß Bianca Daziano alt und jung gleichermaßen in ihren Mann zwang. Das war Gaston Robin so ergangen, und nun auch dessen Stellvertreter, der sich an der Lektion wohl vorläufig genügen lassen würde.

Es stellte sich heraus, daß Bianca noch schlief, aber sie beeilte ihr Leide, um ihren Gönner nicht warten zu lassen. Sie sah eine Viertelstunde später ganz so, wie Louis Grenier es sich ausgemalt hatte, in kindlicher, frischster Natürlichkeit ihm gegenüber und überschüttete ihn, genau wie bei der Abfahrt von Mayère, mit Dankesversicherungen denn noch immer glaubte sie, dieser Mann, der sie vom Tode hatte retten lassen, wäre eigens mit ihr nach Deutschland gekommen, um Giuseppe Zigolo zu keinem anderen Zwecke zu suchen, als sie wieder mit dem Geflohenen zu vereinen.

Louis Grenier hatte keine Veranlassung, vorberhand den frommen Kinderglauben seines Opfers zu zerstören. Bei ihrem silbernen Lachen vertrocknete sich die letzten Spitzgestalten der Nacht.

Monsieur Klotz, der sich gleichfalls vertrocknet hatte, mußte nach dem Frühstück erscheinen und bekam den Auftrag, für Monsieur Grenier bei einigen namhaften Landeseuten, die zur Zeit in antilicher Eigenschaft in Berlin fungierten, Besuchskarten abzugeben. Er nahm die Karten mit gelentem Blick, den er nicht mehr zu der schmerzlosen Bianca zu erheben wagte, in Empfang und sah sich damit für den weiteren Vormittag entlassen. Monsieur Grenier beabsichtigte, an der Seite von Bianca Berlin zu besichtigen. Am Nachmittag erwartete er das Antworttelegramm aus Amerika. Mit dieser Warte wollte er die deutsche Polizei genau so beschämen, wie er die italienische beschämt hatte.

„Merken Sie genau auf meine Liebe“, sagte er. „Für den

Fall, der sehr wohl im Bereich der Möglichkeit liegt, daß wir in dieser Stadt ihren Freund treffen sollten, so bewahren Sie alle Geistesgegenwart und machen Sie keine ungehörige Bewegung. Geben Sie mir, nur mir allein einen Wink. Denn Sie dürfen nicht eine Sekunde vergessen, daß die Polizei nur auf ein Zeichen wartet, daß sich dieser junge Mann verrät oder ihr verraten wird. Haben Sie das genau verstanden?“

Die kleine Bianca nickte. Sie versicherte in dem lauterwässchen Französisch, das sie sich in den letzten Wochen angeeignet hatte, daß sie ganz gut verstehe. Sie schloß: „Ich habe so großes Vertrauen zu Ihnen, wie noch zu keinem anderen Menschen auf der Welt. Ich werde alles tun, was Sie mir anraten. Ich weiß, daß Sie mein Freund und Berater sind, dem ich blindlings folgen muß.“

„Ihr Freund — ja, das bin ich“, sagte er, ihre Hand drückend, und wunderte sich, wie sentimental er zu ihr sprechen konnte. Darin durch seine eigentlich nie Übung gehabt, und nun gab es sich auf einmal wie von selbst.

Wie es sich auch wie von selbst gegeben hatte, daß er vorm Verlassen des Hotels sich die Spitzen des Bartes ein wenig geätzt hatte. In Lyon hatte ihm ein geschäftstüchtiger Coiffeur das Barbiermesser ausgeschrieben. Er hatte das Gefühl, daß er zu grau geworden war — auch als Onkel dieses Mädchens. Er war ja beträchtlich über die ersten vierzig hinaus, aber dieser Umstand hatte ihn unter den bisherigen Verhältnissen wenig geniert. Nun aber war ein neues Stadium eingetreten — wenn ihn auch Bianca das Vierteljahrhundert nicht fühlen ließ, das zwischen ihm und ihr lag.

Wie sie lachen konnte, als der Champagner in den Rechen perlte — in einem Lokal, das diese Berliner direkt nach den vornehmen Pariser Restaurants kopiert hatten!

„Sie werden das Glück finden, das Sie in vollem Maße verdienen, ma chérie!“ sagte er, mit ihr anstehend.

„Oh“, sagte sie, „ich habe gar nichts verdient. Nicht das geringste. Ich empfangen alles Gute aus Ihrer Hand.“

„Würden Sie mich alten, einjamen Mann“, fragte er, schon fächer, „auch so gern haben können, wie ein Freund seine Freundin gern hat?“

„Sie fragen? Ich lüge nicht, Monsieur Grenier“, sagte sie unbefangen, „wenn ich Ihnen antworte, daß mir außer Giuseppe niemand lieber ist als Sie.“

„Es soll Ihnen an nichts fehlen“, sagte er, und ihre winzige Hand, an die er in einem Juweliergeschäft einen wunderbaren Brillenring gesteckt hatte, verschwand in seiner braunen, rauhen Rechten. Er fühlte, daß er dem Loxe seiner begehrtlichen Wünsche von Minute zu Minute näher kam.

Die größte Ueberraschung aber sollte der Abend bringen. Nach dem Souper beschloß Louis Grenier, das größte der Varietétheater Berlins aufzusuchen. Es war bis auf den letzten Platz gefüllt. Berlin besah in der Tat, dachte er, eine robuste Gesundheit. Verschwenderisch wurde an allen Tischen das Geld verstreut. Pracht und Eleganz, wozu das Auge sah. Allerdings sollte zugegeben werden, daß die meisten Tische von Ausländern besetzt waren. Man hörte alle Sprachen durcheinanderschwirren.

Lächelnd und andächtig waren Biancas Augen auf die Bühne gerichtet, in deren grellem Licht japanische Jongeure mit wippendem Papierschirm über ihre Bambusstangen balancierten, bald wieder englische Kunsttänzer ihren Step vollführten oder ein amerikanisches Kunstschloß nach Kartenblättern schob. Und dann brachte das Programm einen Mann auf die Bühne, einen Komiker, den man nicht verstand, weil er die deutsche Sprache sprach, der aber trotzdem durch seine grotesken Verrentungen und drastischen Späße das ganze Haus von Lachsalben erheben ließ.

Und dann wieder eine graziöse Tänzerin, ganz in Weiß — „La belle Delfino“ — eine Meisterin ihres Faches, die man sich vermuthlich direkt aus Paris verschrieben hatte. Auch sie entsetzte dem Beifall des entzündeten Hauses, als sie ihren Tanz mit einem ammutigen Kniz beendete.

Und da geschah das Unerwartete . . . Der Beifall war noch nicht verrückt, als Bianca plötzlich nach Greniers Hand faßte. Es war wie ein Stoß, der durch sie ging und sich durch die Berührung auf ihn übertrug. Betroffen sah er auf. Sie sah geisterlich aus und lehnte sich zurück, daß sie fast mit dem Stuhle umgeschlagen wäre. Ein Herr, der am Nebentische mit zwei geschminkten Damen saß, beugte sich vor, sie zu stützen, und fragte auf Italienisch, was ihr fehle und was er für sie tun könne.

Inzwischen war es Grenier wie Schuppen von den Augen gefallen. Er hatte nur der Richtung ihres Blickes zu folgen brauchen, um zu sehen, daß er einem jungen, elegant gekleideten Burchen gefell, der sich durch die Tischreihen drängte.

„Giuseppe?“ fragte er, und sie sagte schnell: „Kein anderer! Lassen Sie mich zu ihm!“

Er hielt sie bei der Hand fest, während er dem hifsbereiten Italiener vom Nachbarisch seine Ritterlichkeit mit einem wütenden Blick dankte. „Um Gottes willen, jetzt kein Aufsehen!“ flüsterete er ihr zu. „Vergessen Sie nicht, was ich gesagt habe! Bleiben Sie ganz still! Oder besser noch — warten Sie dort, wo ich Ihre Garderobe abgab. Ich begeben mich sofort zu Giuseppe. Verprechen Sie, daß Sie sich nicht bemerkbar machen, so schwer es Ihnen fällt.“

(Fortsetzung folgt.)

Während der Weissen Woche

Selten günstige Angebote in

Damen- u. Mädchen-Bekleidung

in besten Qualitäten und guter Verarbeitung 2406

Neueste Kostüme aus reinw. Cheviot	37.50
Neueste Kostüme aus reinw. Kammgarn	49.50
Neueste Kostüme aus reinw. Gabardine	58.50
Neueste Kostüme aus guten Donegalstoffen	45.—
Neueste Frühjahrmäntel, impr. Covercoat	24.50
Neueste Frühjahrmäntel, Covercoat, deutsche Wolle	17.50
Neueste Frühjahrmäntel, Zwirncovercoat	43.50
Neueste Frühjahrmäntel, Donegalstoffe	17.50
Neueste Kostümröcke in schönen Streifen	6.75
Neueste Kostümröcke, reine Wolle, blau u. schwarz	8.50
Mantelkleider, reine Wolle 22.50 Hemdenblusen	2.65
Wollene schottische Kinderkleider Gr. 60	5.85

Täglicher Eingang von Frühjahrs-Neuheiten

M. SCHNEIDER

Erbprinzenstr. 31 Inh.: H. Kahl Ludwigsplatz.

Während der Weissen Woche

empfehlen wir als besonders preiswert:

- Tüll-Garnituren, 3 teilig . von M. 16.-an
- Madras-Garnituren, 3teil. von M. 12.-an
- Tüll-u. Etamine-Halbstores v. M. 10.-an
- Tüll-Bettdecken, 2bettig von M. 25.-an
- Spannstoffe, 120 cm breit von M. 2.-an
- Tüll-Kitragen, 60/65 cm br. von M. 0.75 an
- Kochel-Tischdecken bestlekt. 150/180cm v. M. 12.-an
- Sonnenstores, fertig konfektioniert u. Meterware
- Veranda- und Markisenleinen
- Musselines und Cretonnes
- Tüll, Madras und Etamine zur Selbstanfertigung
- Handarbeits-Stores, Vorhänge in Handfilet u. Stickerel, bis zu den fst. Ausfahr.

Die enorme Nachfrage anlässlich des Inventur-Räumungsverkaufs hat gezeigt, wech großer Bedarf in unseren Artikeln noch vorhanden ist.

Wir bringen daher anlässlich der „Weissen Woche“

auch in unseren übrigen Abteilungen hervorragend günstige Angebote

in Diwandecken, Möbelstoffen, Dekorations-Stoffen, Läufern, Teppichen, Vorlagen

— In Jute, Axminster, Velour, Handgeknüpft und Cocos. —

Beste Kaufgelegenheit für Hotels, Pensionen, Behörden usw.

Dreyfuss & Siegel

Kaiserstrasse 197 G. m. b. H. Kaiserstrasse 197

Während der Weissen Woche

bedeutend billigere Preise

Damen-, Herrenstoffe, Seidenstoffe Baumwollwaren u. Aussteuerartikel

Wilh. Braunagel

Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz. 2006

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei der Bad. Presse.

Günstige Gelegenheit!

Große Auswahl in

Aussteuer-Artikeln

wie Matratzen, Diwans, Chaiselongues u. Decken

Korbmöbel aller Art

Tische, Sessel, Sofas usw. beste Ware bietet Ihnen zu äusserst billigen Preisen

David Funck Sattlerei u. Möbelgeschäft Durlach

Hauptstraße 6, gegenüber dem Wasserwerk, Telefon 412

Städt. Sparkasse Durlach.

Wir vergüten vom 1. Februar 1924 ab auf

Rentenmarktkonten

folgende Verzinsung:

Für Girokonten 8% pro Jahr.

Für Sparanlagen mit monatlicher Rückzahlung 12% pro Jahr.

Der Verwaltungsrat.

Paul Budnick

Metal- und Lederwaren-Fabrik

Herrenab

Anfertigung sämtlicher Lederwaren zu vorteilhaftesten Preisen.

Spez. Schreibunterlagen, Brieftaschen, Handtaschen

Tabakbeutel mit geschütztem Sicherheitsverschluss usw. 47a

Vertreter gesucht.

Schlender-Blüten-HONIG

in Dosen 9 Bfd. netto 10.50

6 Bfd. netto 8.50

Bei Nachnahme pro Paket 50 Pf. mehr.

Ferner steht Offerte über

la. Dauerfleischwaren

auf Wunsch zur Verfügung. 409

Tietjen & Co.,

Driesbacher 20 I. Ciba.

Autotransporte

Spezialwagen für Weintransporte, ab ernimmt in besonders vorteilhaftigen Bedingungen. 181

Joh. Phil. Gruber, Spedition, Rebl. a. Rh., Hauptstraße 1. — Telefon 147.

Vorrätig!

Mehrere feuersichere

Autogaragen

aus Wellblech, in verschiedenen Größen. Angebote und Prospekte kostenlos. A1416

Gebr. Achenbach G. m. b. H.

Eisen- und Wellblechwerke Weidenau-Nied. Postfach Nr. 318.

Die neue Packung?



Ein. Sparren, Siegel u. Mauersteine zu verkaufen.

Seiertheim, Breitelstraße 82. 418652

J. Finkelstein

G. m. b. H.

Hartholz

Anfeuerholz

Schwartenholz

Brenn-Torf

Anthracit

Nußkohlen

Stückkohlen

Eisformbriketts

Braunk.-Briketts

Koks

in allen Größen.

Grudekoks

Schmiedekohlen

Braunkohlen

Fettschrot

Prompte Bedienung. Erstkl. Qualität. Billigste Preise.

Büro: Fasanenstr. 6. Telefon 2575 u. 2875.

2128

Weisse Woche Kaiserstr. 1 3

Ca. 1500 Stück

Heute neu aufgelegt:

elegante Damenwäsche

zum grössten Teil mit Handarbeit
oder eleganter Spitzengarnitur
Allererstklassigste Verarbeitung bei bester Qualität
zu auffallend billigen Preisen.

Paul Burchard.

Bekanntmachung.

Nach Artikel 7 §§ 3-15 der zweiten Steuernotverordnung sind auf die Einkommen- und Körperschaftsteuer für 1924 folgende Vorauszahlungen zu leisten:

1. Für Einkommen aus dem Betriebe der Landwirtschaft und sonstiger Bodenbewirtschaftung bis zum 29. Februar, 15. März, 15. April und 15. November 1924 vierteljährlich je eine Goldmark für je 1000 Mark des der Vermögenssteuererklärung für den 31. Dezember 1923 zugrunde gelegten Wertes der selbst bewirtschafteten Grundstücke. Solange der Vermögenssteuerbescheid noch nicht zugestellt ist, tritt an die Stelle des Vermögenssteuerwertes der zuletzt für die Landabgabe maßgebende Wert. Bei nachweislichem Betriebe mindert sich die Vorauszahlung um 10 v. H. der Werts für das gleiche Vierteljahr. Den hiernach Steuerpflichtigen wird ein Benachrichtigungsschreiben über die Beträge zu geben, die sie am 29. Februar zu entrichten haben. Die rechtzeitige Zahlung wird aber nicht dadurch bedingt, daß dieses Schreiben nicht bis zu dem genannten Zeitpunkt zugestellt ist.

2. Für Einkommen aus dem Betriebe eines Gewerbes oder des Bergbaues und für Einkommen der Körperschaftsteuerpflichtigen Erwerbsgesellschaften v. H. der Betriebseinnahmen (Einnahmen) des abgelaufenen für die Umsatzsteuer maßgebenden zum Abschlußzeitpunkte von dem Betriebseinnahmen sind als Betriebsausgaben lediglich abzuziehen die Lohn- und Gehaltsaufwendungen im gleichen Zeitraum, soweit diese Aufwendungen dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen. Körperschaftsteuerpflichtige Erwerbsgesellschaften haben jedoch mindestens monatlich vom Laufende ihres Vermögens zu entrichten. Dabei gilt als Vermögen das bei der Vermögenssteuererklärung für den 31. Dezember 1923 maßgebende Vermögen und solange dieses nicht festgestellt ist, der Betrag, der der Summe der für die Anteile an der Gesellschaft und für die von der Gesellschaft ausgehenden Genusscheine und Schuldscheine in letzterem Steuerfiskuswerte oder ermittelten der Einkommen entspricht. Die Vorauszahlung ist binnen 10 Tagen nach Ablauf des Vorauszahlungsablaufs, also gleichzeitig mit der dem gleichen Monat wie die jeweilige Umsatzsteuerabgabe zu entrichten. Zu den Betriebsabgaben gehören Entgelte für Versicherungen und Leistungen, auch wenn sie von der Umsatzsteuer befreit sind, die von dem Gegenstande aus dem Betrieb zum eigenen Verbrauch sowie Zinsen und sonstige Vorteile aus Verbindungen und Wertpapieren, die zum gewerblichen Betriebsvermögen gehören.

Zum Zwecke der besseren Anpassung an das momentane laufende Einkommen hat der Reichsminister der Finanzen Anordnungen über die weitere Ausgestaltung bestimmter Arten von Betriebsabgaben und über den weiteren Abzug bestimmter Arten von Betriebsausgaben für gewisse Gruppen von Steuerpflichtigen getroffen, ferner für bestimmte Gewerbe besondere ermäßigte Sätze zugelassen. Das Nähere hierüber ist vom Reichsminister der Finanzen mitgeteilt worden. Zur weiteren Belehrung wird auf die Presseartikel die Veröffentlichungen der Steuerabteilung der Handelskammer in der Presse und auf den Ausschuss (Gemeindefreiwirtschaft) hingewiesen.

3. Für Einkommen a) aus Grundbesitz einschließlich des Einkommens aus Vermietung und Verpachtung mit Ausnahme des Einkommens, das nach Ziffer 1 der Vorauszahlung unterliegt, b) aus freier Verrichtung und anderer selbständiger Arbeit, wozu auch das Einkommen der Walderebellen, Dentisten, Friseurmeister, Handlungsgenossen, Selbständigen, Sachverständigen, Rechtsanwaltschaften, Steuerberater, Spieltheater und selbständigen Techniker gehören, c) aus sonstigen Einkommen im Sinne der §§ 5, 11 E. St. G. nach dem Ueberblick der Einkünfte über die Vermögensverhältnisse, den der Steuerpflichtige im abgelaufenen Kalendervierteljahr aus den bezeichneten Einkommensarten erzielt hat. Die Vorauszahlung beträgt für die ersten 2000 Goldmark der Ueberlässe im Kalendervierteljahr 10 v. H., vermindert um je 1 v. H. für die zur Dauerfristung des Steuerpflichtigen zählende Ehefrau sowie für jedes zur Dauerfristung zählende minderjährige Kind, wozu aber Kinder über 17 Jahren mit eigenem Arbeitslohn nicht gerechnet werden; für Einkommenüberschüsse über 2000 Goldmark 20 v. H. Die Vorauszahlung ist binnen 10 Tagen nach Ablauf des Kalendervierteljahres zu entrichten.

4. Das Einkommen aus nicht selbständiger Arbeit wird im Wege des Steuerabzugs vom Arbeitslohn festgesetzt. Hat ein Arbeitnehmer im abgelaufenen Kalendervierteljahr Arbeitslohn von mehr als 2000 Goldmark oder Arbeitslohn und Einkommen der unter Ziffer 3 bezeichneten Art bezogen, so sind Vorauszahlungen in der unter Ziffer 3 angegebenen Weise zu leisten, wobei die im Wege des Steuerabzugs einbehaltenen Beträge anzurechnen sind.

5. Der Steuerpflichtige hat den Vorauszahlungen seinen Verbrauch zugrunde zu legen, und davon die nach Ziffer 1-3 zu leistende Vorauszahlung geringer ist und außer Verhältnis zu dem Verbrauch sich offenbarende Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen steht.

NEU!
Blaufuchs
MARELLIS
MIT KORK 4,8

Die Vorauszahlung ist an die zuständige Finanzkasse zu entrichten; sie ist nicht zu entrichten, wenn sie in einem Vierteljahr den Betrag von 5 Goldmark nicht übersteigt. Einnahmen, Ausgaben und Verbrauch sind in Goldmark zu berechnen, die Vorauszahlungen sind nach dem Goldwert zu leisten. Für die Berechnung gelten die gleichen Grundzüge wie für die Berechnung des Umlages in Gold für die Umsatzsteuerabgabe.

Gleichzeitig mit der Entrichtung der Vorauszahlung ist eine Voranmeldung für gewerbliche Einkommen beim Finanzamt einzureichen. Die Voranmeldung ist in der Höhe der Hälfte des Veranschlagten des Finanzamtes - Kreisstr. 11a, Zimmer 17, Rappurstr. 3a, Zimmer 42 - erhältlich; die angelegten Voranmeldungen werden zweckmäßigerweise der Umsatzsteuerabgabe beigegeben. Bei Zahlungen innerhalb einer Woche nach dem Fälligkeitstag werden keine Verzinsungen erhoben; nach Ablauf dieser Schonfrist ist für nicht rechtzeitig geleistete Zahlungen für jeden angefallenen halben Monat ein Zuschlag in Höhe von 5 v. H. des Fälligkeitstages zu zahlen.

Nach Artikel 7 § 15 der zweiten Steuernotverordnung ist die Vermögenssteuer für 1924 bis zum 29. Februar 1924 in Höhe der Hälfte des Wertes zu entrichten, der der Vermögenssteuererklärung entspricht. Ist bis zu diesem Zeitpunkt eine Vermögenssteuererklärung noch nicht abgegeben, so haben Steuerpflichtige mit Ausnahme der Erwerbsgesellschaften im Sinne des § 11 Abs. 3 des Körperschaftsteuergesetzes das Verbleibende, solche Erwerbsgesellschaften das Erbleibende des abgelaufenen zweiten Teils der Steuererklärung abzugeben, nach dem am 2. Januar 1924 maßgebenden Goldwertungsmaßstab in Goldmark umgerechnet zu zahlen. Sind bei einer Erwerbsgesellschaft die Steuerwerte oder Verkaufserlöse für die Anteile an der Gesellschaft ermittelt, so hat die Gesellschaft die Hälfte des Wertes zu zahlen, den sie als Vermögenssteuer für das Halbjahr 1924 mindestens zu entrichten hat. Für die Zahlungen gilt das unter 7 Gesagte.

Karlsruhe, den 9. Februar 1924. 2411
Der Finanzminister Stadt und Land.

Karlsruhe in Baden.
Verpachtung der Wirtschaft im Stadtpark und in der Hübischen Festhalle.
Die Wirtschaft im Stadtpark und in der Hübischen Festhalle ist infolge Ablebens des Pächters auf 1. April ds. Jrs. neu zu verpachten. Der Entwurf des Pachtervertrages liegt bei der Verwaltung des Hübischen Festhofs, Rathaus, Zimmer Nr. 59, zur Einsicht der Interessenten offen und ist (ohne Sachpläne) von Nr. 59, vormittags 11 Uhr, bei mir einzusehen. (Bemerkung: daß der Pächter das sogenannte kleine Inventar selbst zu stellen hat.)
Karlsruhe, den 11. Februar 1924.
Der Bezirksverwalter.

Farren-Versteigerung.
Die Gemeinde Badmünch verleiht am Freitag, den 15. Februar 1924, einen schwarzen Rindsfarren.
Ankommenszeit nachmittags 2 Uhr im Saal des Farrenhalters. Die Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben. 21a
Der Gemeinderat.
Gallert.
Böfker, Ratsh.

Versteigerung.
Donnerstag, 14. Febr., 2 Uhr, Rathausstr. 112. Diebstahl 1 poln. Weib. Schrank, Kleiderkasten, Verb. Tische, Stühle, Frauenkleider, Wäsche, Stiefel, Schließfach, Hausat. 2882
Hescl, Goethestr. 18. Telefon 2725.

Gebrauchte Herrenkleid. sowie Damenkl., Mäntel aller Art
Kreuzstr. 16. Tel. 4560

Wälerin
empfiehlt sich außer dem Hause. Angebote unter Nr. 23725 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Echt. Weißnäherin
welche Herren-, Damen- und Kinder- anfertigt, empfiehlt sich ins Haus. Angebote unter Nr. 23726 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Wer nimmt zwei hübsche Kinder
(Anaben) zusammen oder getrennt in liebeu Pflege gegen Verabreichung Angebote unter Nr. 23662 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Stammholzversteigerung des Forstamts Karlsruhe.
Mittwoch, 20. Februar 1924, vormittags 9 Uhr im Schloßchen im Hasenparken in meist kleinem Losen (Eichen, Eichen, Ulmen, Buchen, Ahorn, etwas Kiefer, Erlen, Birken u. a.):
1. Aus Staatsabteilungen Kastenwirth (1), Neu-Bozgerhof (2), Fasanengarten (3) 300 Fm.,
2. aus Schloßgarten (4) gegen 60 Fm., hier auch etwas Buchholz,
3. für das Douänenamt Karlsruhe aus dem Schloßpark Wald (5) 2 Fm.,
aus dem Fasanengarten (6) 1,5 Fm. (Waldbaum),
aus dem Garten des Arbeitsministeriums (4) 4,5 Fm.,
beim Schloßpark Wald und an der Wald beim Rappur (6) gegen 100 Fm. (Kappel),
4. für die Stadt Karlsruhe aus dem Almhert (7) 44 Fm.,
aus der Hardt bei Grünwintel (8) 90 Fm. (Kiefern).

Das Holz teilt: (1) Oberförstwart Lehn, Forstbeamter, (2) Forstwart Mader, Eagenstein, (3) Forstgärtner Eder, Fasanengarten, (4) Schloßgartenverwalter Eder, (5) Aufsichtswaltung Schloßpark, (6) Gärtnereileiter Hofbein, Rappur, (7) Oberförstwart Kraus, Karlsruhe, Zulfenstraße 34, (8) Forstwart Reichert, Durlangen.
Näheres, auch Losausgabe, durch Forstamt (Schloßpark) 11.

Stadt Bretten.
Eichen- und Buchenrundholzverkauf.
Aus den Hübischen Waldungen kommen am Montag, den 25. Februar, zum Verkauf: a) im Wege schriftlichen Angebotes: circa 212 Fm. Rotbuchen in 4 Losen: Los 1: 17 Fm. I., Los 2: 71 Fm. II., Los 3: 105 Fm. III. und Los 4: 19 Fm. IV. R.; 78 Fm. Weißbuchen in 4 Losen: Los 5: 1 Fm. III., Los 6: 15 Fm. IV., Los 7: 60 Fm. V., und Los 8: 2 Fm. VI. Kieferstammholz I.-VI. Klasse. Angebote für die Buchen sind losweise zu stellen; sie müssen bis 25. Februar vorm. 11 Uhr hier eingereicht sein. Zur Öffnung hat jeder Interessent Zutritt. Die Versteigerung des Eichenstammholzes beginnt um 11 Uhr im Rathaus. Die Stämme sind abgemessen und nummeriert. Raftung für die Buchen je Hälfte I., IV. und I. VI., für die Eichen: 14 Tage nach Aufschlag. Die Verkaufsbedingungen liegen im Rathaus - Zimmer 11 - auf; Anstufung erfolgt der Bürgermeister, wo auch Auszahlung erhältlich sind. 2154
Bretten, den 8. Februar 1924.
Der Bürgermeister.

5 bis 8 Waggon Runkelrüben
ab Bad. Station dreifach lieferbar. 217a
Ehndel, Großhdlg., Zentfäurerent.

Stammholz-Versteigerung Königsbach (Baden).
Für Versteigerung am Mittwoch, den 13. d. M., 248 Eichen I. bis V. R., 9 Rotbuchen II. bis IV. R. und 11 Lorlen I. bis II. R. 185a
Ankommenszeit 9 Uhr vorm. beim Rathaus Königsbach, den 7. Februar 1924.
Der Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Mörsch (Amt Ellingen) versteigert am Donnerstag, den 14. Februar, vormittags 10 Uhr beabsichtigend, in ihrem Gemeindewald:
ungefähr 170 Fehm. Forsten Stämme von 1.60 Fehm. abwärts.
Ankommenszeit 9 Uhr auf der Straße beim Waldwegausgang von Mörsch beifolgend.
Der Gemeinderat.
Ded 170a

Staffort.
Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Staffort versteigert am Montag, d. 18. Febr. d. J. vormittags 9 Uhr, im Gadenfeldweg:
12 Buchen, 62 Eichen, 12 Eichen, 47 Erlen, 40 Firschen, 87 Kiefer, 9 Pappel, 1 Birke und 2 Birnbäume. 216a
Staffort, den 11. Februar 1924.
Der Gemeinderat.

Häuser und Geschäfte
vermittelt
Adolf Stahl, Kronenstr. 1. Tel. 1791.
Neu- u. veranlagte Erledigung aller Anträge.
Hotel mit ca. 25 Fremdenzimmern, schöne Lage, gutes Geschäft, sofort frei. Wohn- u. Geschäftshaus mit ca. 15 Zimmern, Wohn- u. Geschäftshaus, nahe Bahnhof, schönes Anwesen, Verleihen. Wohn- u. Geschäftshaus, Kaffeebrennerei, Delikatessengeschäfte u. an verlassener, Büro Dierichstraße 7, 2. Et.

Häuser!
Gabe i. Auftrag nachfolgende Objekte zu verkaufen 3 Villen
Dieselben sind alsbald beschubar und befinden sich in ruhiger, vornehmer Lage.
Ca. 10 Etagenhäuser
teils in vornehmer Wohnlage, sämtlich in allerbestem Zustand.
5 Geschäftshäuser
darunter ein Monumentalbau, großer Hof, Lager und Büroräume, große Keller, Autogarage, hoch elegante 4 Zimmerwohnung, 6 Bäder, 6 Wägen, Veranda, elektr. Licht und Kraft. Wohnung evtl. mit eleganten Möbeln abzugeben.
2 altrenom. Wein-Restaurants
ausgezeichnete Büroräume vorzüglich geeignet, alsbald freizugeben.
Wohnhaus in Mühburg
2 x 4 Zimmer und Küche, 1 x 3 Zimmer u. Küche große Einwahl, Seitenabgabe für Werkstätte geeignet, Wasser, 6 Bäder, 6 Wägen mit ca. 15 Obstbäumen, Verleihen. Preis 16.000 Goldmark.
3 Landhäuser
nahe Karlsruhe, wegen Auswanderung sofort beschubar.
2401

Immobilien-Büro Adolf Schneider
Karlsruhe, Kaiserstr. 42. Telefon 1765.
Bürozeiten: vorm. 9-12 Uhr, nachm. 2-6 Uhr.
Erbhaus in alter Lage, Einwahl, Hof, Werkstätte, 6 Zimmer, 6 Bäder, 6 Wägen, Verleihen. Preis 16.000 Goldmark.
nahe Karlsruhe, evtl. freizugeben, für jedes Geschäft geeignet, günstig zu verkaufen. Angebote unter Nr. 2364 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erb.

Leicht-Motorrad
(Offenverlehen Gassenbau)
umfänglich zu verkaufen. Angebote unter Nr. 23784 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.